

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Zeugpreis in der Stadt frei Haus monatlich Mk. 5.— für Abolot Mk. 4.90, durch auswärtige Posten 5.50 Mk. monatlich; bei Vorbestellung monatlich Mk. 6.— frei Haus. Einmalige in Wochenendausgaben. Einzelnummer 25 Pf. Postfach-Nummer Leipzig 16 554. Geschäftsstelle Kästlerstraße 4. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet.

Anzeigenpreis Der Jacob. Müllm. Saubraum 50 Wk. und der Jacob. Müllm. Restraum Mk. 1.— Die laufende Monatsanmeldung wird vom Besteller auf dem Anzeigen in Zahlung genommen. Aßnerstraße 50 Wk. Porto besonders. Fern-Anzeigen täglich 11 Uhr vorm. Ferndr. 100. Geschäftsstelle Merseburg. Belegnummer wird berechnet.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 60.

Sonntag, den 11. März 1921

161. Jahrgang.

Tageschronik

Ernüchterung im Ententelager über die Sanktionen. Hoch kündigt die Befreiung des ganzen Ruhrgebietes an. Lloyd George beklagt Deutschlands Mangel an Staatsmännern. Hugo Stinnes gegen Minister Simons. Lloyd George gegen die französische Politik in Oberschlesien? Große Wessensfunde bei den polnischen Abstammungsbeobachtern. Ein Polenagitor geht ins deutsche Lager über. Französischer Seefreibeitstreiter unterstützen die russischen Gegenrevolutionäre. Zweckmäßige Unterbrechung der gestrigen Reichstags-Sitzung wegen sonnenmühsamer Solange der Geschäftsordnung. Unsinigliche Nachrichten über einen Putschversuch Chardaris.

Im Auswärtigen Ausschuss.

Stinnes gegen Simons' Außenpolitik.

Der auswärtige Ausschuss behandelte gestern Mittags seine Verhandlungen. Nach der „Voll. An.“ freilich der Vorkonferenz der Anglo-Siamer in der Angelegenheit die Sonderverhandlungsführung durch Dr. Simons, nachdem schon Dr. Stresemann vorher nicht ohne gewisse Töne angedeutet hatte. Darüber hinaus griff Stinnes die Außenpolitik des gesamten Kabinetts an, in der seine führende Idee, keine Planmäßigkeit zu finden sei. Kennzeichnend dafür sei die Politik vor der Konferenz und die Tatsache, daß man den Delegierten nicht einmal genau formulierte Beschlüsse mitgab. Die ganze Art der Verhandlungsführung in London lasse einen leidenden Gedankengang erkennen. Dr. Simons erinnerte in einer längeren Eingangsrede daran, daß er nicht „sein in der Welt“ sei, sondern „Voll. An.“ habe auch viel zu tun. Er kritisierte an der Haltung des Ministers, daß er seiner Entschlossenheit erwiderte, er vertrete die Ansicht, die Gegenwärtigen seien in erster Linie politischer und nicht wirtschaftlicher Natur. Die Sonderverhandlungen hätten auch keine eigenen Gegenwärtigen herbeiführen können. Der einzige vorliegende Vorstoß sei das Währungsfrage Projekt gewesen, das die Sonderverhandlungen aber abzulehnen hätten. Weiter behauptete Dr. Simons, daß er das Kabinett über die Haltung der Sonderverhandlungen gegenüber den Gegenwärtigen nicht richtig unterrichtet habe.

Gestern Abend traten die Fraktionen zur Besprechung der Darlegungen von Simons zusammen. Als Ergebnis der Aussprache ist laut „Voll. An.“ festzustellen, daß der große Konflikt von Vertrauen, den Dr. Simons beschrieb, bei allen Parteien, bei den einen mehr, bei den anderen weniger gemindert ist. Trotzdem hat offenbar keine Partei den Wunsch, ihn gegenwärtig durch einen anderen Außenminister zu ersetzen.

Zu der heutigen Reichstags-Sitzung wird Dr. Simons über die Londoner Verhandlungen Bericht erstatten. Daran wird sich die Aussprache der Parteien anschließen.

Die Ausführungsabgabe undurchführbar.

In den letzten Londoner Verhandlungen wurde nach dem Handelsminister die französische Regierung gebittet, die Durchführbarkeit der gegen den deutschen Außenhandel gerichteten Sanktionen vollkommen in Frage gestellt.

Italien könnte zwar den Zollmaßnahmen an der Westgrenze zu, lehnt es aber unbedingt ab, im eigenen Lande von den deutschen Warenlieferungen Abgaben zu erheben, da es bei dem gegenwärtigen Zustand auf den Einfuhr in Deutschland angewiesen ist und ihn nicht einschränken lassen will. Auch der Belgische Vertreter machte scharfe Vorbehalte, insbesondere in Bezug auf den Prozentsatz der Abgaben. Selbst Frankreich riefen Bedenken auf, angesichts des Ruhrlandes in seinen maßgebenden Handelsstellen. Vor allem aber wurde klar, daß der Ertrag dieser Zollmaßnahmen nicht mehr allen alliierten Staaten zufließen kann, sondern daß jeder auf eigene Rechnung vorzugehen würde. Schließlich wären die Maßnahmen auch nur durchführbar, wenn die Neutralen sie fördern würden. Das ist aber nicht der Fall.

„Wohin soll das führen?“

Englische Ernüchterung über die Sanktionen.

London, 12. März. Der Kölner Sonderberichterstatter der „Times“ weist auf die Schwierigkeiten bei der Anwendung der Zollkontrollen hin. Die Londoner Beschlüsse hätten bei der Rheinlandkommission Bestätigung hervorgerufen. Man frage, wer den teuren Apparat zur Erzwingung der wirtschaftlichen Sanktionen bezahlen solle. Wieweit werde die Berliner Regierung für die Befreiung von Beamten verantwortlich sein? Welche Nutzen brächten die Sanktionen? Die künftliche Zollkontrollen, die das Industriegebiet mitten entzweiende, sei ein sehr kompliziertes und gefährliches Unternehmen, das jedenfalls keine Abhilfe der Entschärfungsfrage sei. Bedenke man, daß die Zölle an den deutschen Westgrenzen im letzten Monat nur etwas mehr als 15 Millionen Mark einbrachten, was weniger als 750 000 Pfund im Jahre bedeute, dann werde man die Schwierigkeiten der Sanktionen. Vor allem müsse man fragen: Wohin soll das führen?

Foch über weitere Beschlüsse.

Marshall Foch erklärte englischen Pressevertretern, die Alliierten seien entschlossen, bei neuer Verletzung des Versailleser Vertrages zu weiteren Beschlüssen zu greifen, die sich nur ihren vorläufigen Maßstab gebunden hätten. Die Befreiung des gesamten Ruhrgebietes, darunter der Städte Wismar, Eberfeld, Essen, Wochum und Dortmund sei in Aussicht genommen.

Lloyd George über Oberschlesien.

Gegenüber Politik Frankreichs.

Am 11. März. Auf Nachfrage der französischen Presse gegen den großen Lord antwortete die italienische Presse mit unangenehmlicher Schärfe in deutlich inspirierten Versätzen, gleichwohl hat die Regierung in Paris auf diese Bemerkungen aufmerksam gemacht. In diesem Zusammenhang wird hier mitgeteilt, Lloyd George habe am Montag erklärt: „Deutschland kann, wenn es Oberschlesien befreieren sollte, um in die dort bestehenden Wirtschaften zu greifen. Kommt Oberschlesien an Polen, so werden die Beschlüsse mit ihren Selbstordnungen darunter zu leiden haben und vielleicht deutlicher als heute den Wahn der Politik, die sie heute in Oberschlesien treiben, einschleichen.“

Es werde, fahnen die Berichterstatter fort, einen Stand in Paris geben, wenn man erklären, daß auch die Verhandlungen der Pariser Beschlüsse zu akzeptieren.

Nach einer Ermahnung hätten die holländischen Sonderdelegierten die Sanktionen angedeutet, beim Rückkehr nach Genf die wirtschaftlichen Sanktionen als Maßnahmen Einfuhr zu erheben, da sie dieselbe als schädlich für den Handel mit Deutschland ansehen.

Das Loch in der Zollgrenze.

Wie unser Berliner Vertreter erzählt, verstaute mit Bestimmtheit, daß die Zollkontrollen für das Rheinland nicht einführbar werden kann, weil die amerikanische Besatzung ein Hindernis im Wege liegt, die sich nach Anweisung aus Washington nur innerhalb des Rheinlandes zu bewegen haben. Frankreich schließt bei diesbezüglichen Verhandlungen mit Amerika auf Schwierigkeiten losen. Laut „New York Herald“ sei die Oberkommission auf dem Beschluß gekommen, daß in der Frage der Zollkontrollen nichts ohne Einverständnis der amerikanischen Truppen unternommen werden könne.

Die Grenzen des neudefinierten Gebietes.

Wie Habas meldet, ist die Befreiung des rechtsrheinischen Gebietes in der Weise abgemacht worden, daß die Verpflegung der Alliierten 6 Kilometer östlich von Düsseldorf, 4 Kilometer östlich von Duisburg und 3 Kilometer nördlich von Ruhrort liegen.

Allzu scharf macht scharf.

Die Strafmaßnahmen sind in Anwendung gekommen, so weit es sich um die militärische Besetzung handelt. Genöge ist die Zollabsicherung des Rheinlandes vollzogen. Man hat sich hier sogar nicht nur auf das linke Rheinufer beschränkt, sondern die Zollgrenze bis zu den letzten deutschen Rheinbergen gezogen. Schwierigkeiten scheinen aber bei der Anwendung des Einfuhrzollgesetzes zu bestehen. Hier haben die Parlamente der alliierten Länder mitzureden, die durch Gesetz bestimmen müssen, daß es gestattet sei, von den deutschen eingeführten Waren die Hälfte der Bezahlung abzuziehen und sie dem Staatsfiskus zuzuführen. Und weil die Parlamente mitreden müssen, weil Lloyd George und Briand nicht allein die Entscheidung zu treffen haben, bietet diese Frage Schwierigkeiten, die man sich wohl nicht gedacht hat. Es wird freilich versucht, den Parlamenten den Willen schmachtlos zu machen, Einsprüche wurden die Schwierigkeiten überbrückt, die zwischen den alliierten Ländern selbst bestanden. Es ist erklärlich, daß sie die Entimmung im Lande nicht bedauern wollen, und man überlegen, wie weit sie gehen können. England glaubt es (nach Lloyd George) übernehmen zu können, die Hälfte der Abgabe zu erheben, Frankreich zögert und Italien, möchte überhaupt nicht mit. Einmal loch wohl die neue Einnahme, die den Staatsfiskus zugeführt werden soll, dann aber liegt die Befreiung nahe, daß die deutsche Einfuhr fließt. Das können sich wohl England, schließlich auch Frankreich gefallen lassen, Italien nicht, das viel Fertigerwaren aus Deutschland bezieht und schon vor dem Kriege ein großer Abnehmer und Lieferant Deutschlands war, jetzt aber befreit war, die deutsche Einfuhr zu leben, auch wegen des Lauchhandels. Und wenn man auch in den Besprechungen der Alliierten eine scharfere Entung in dieser schwerwiegenden Frage erfolgt sein soll, ist es für den Moment nicht erledigt.

Auch in England wird das Parlament sich gegen die Beschlüsse Lloyd Georges stemmen. Jetzt schon hat sich ergeben, daß die deutsche Einfuhr enorm nachließ, und damit der deutsche Einfuhr zurückging. Das Ausmaß der Beschlüsse ist gerade von englischen Firmen getrieben worden und deutsche Einfuhr werden annulliert. Keine Weisheit Lloyd Georges vermag hier einen Weg zu weisen. So droht diese Strafmaßnahme zu scheitern. In Frankreich spricht man sich weniger darüber aus. Aber der Umstand, daß Briand Bedenken getragen hat, 50 Prozent von der Kaufsumme für deutsche Waren einzubehalten, deutet doch darauf hin, daß hier etwas nicht ganz in Ordnung sein muß. Am meisten aber stimmt wohl der Vorstoß Italiens gegen die Befreiung, der doch nicht, die zurückgebliebenen Zollsummen nicht in die einzelnen Staatsfiskus zu leisten, sondern sie im Gesamten zu verrechnen. Italien möchte also sich dem Druck nur dann beugen, wenn eine Geschäftlichkeit vorhanden ist, jedenfalls aber den Verkehr mit Deutschland nicht unterbrechen.

Wie diese Strafmaßnahmen, so werden sich jedenfalls über kurz oder lang auch die übrigen als Maßregeln für die Zollstrecker erweisen. Lloyd George frage nicht ohne Grund, ob Frankreich etwa mit der Befreiung des Rheinlandes und der Einführung der Zollgrenze Annexionspläne habe, oder dem Gebanten nachgehe, ein autonomes Rheinland zu schaffen. Briand beschuldigte ihn und nahm die Verantwortung über das Rheinland Georges entgegen. Aber in Lloyd George wird es nicht still werden. Hier liegt die große Schwierigkeit, die England immer gehabt hat: Frankreich nicht die Unterfertigung zu lassen, daß es industriell groß werden kann. England will nicht, daß Frankreich sich für immer im Rheinland festsetzt, ebenso wenig, wie es wünscht, daß die Polen Oberschlesien erhalten, und damit der Einfuhr Frankreichs im Südwesten verhärtet wird. Wenn auch Briand die Zustimmung gab, daß Frankreich die Befreiung tatsächlich nur als Straf- und Sicherheitsmaßnahme aufasse, so wird England doch sicher gegen, immer wieder seine Augen auf die Vorgänge im besetzten Gebiet lenken und die englische Kontrolle niemals einschießen lassen.

Es ist jetzt klar, wie wenig Vertrauen die Alliierten, trotz aller schönen Worte, zu einander haben. Und sie werden es bald bemerken, in gemeinsamen Sondierungen Befreiung Frankreich zu müssen. Frankreich läßt bald England als den kostbarsten Hemmschuh, England aber wird die Befreiung nicht los, daß es sich in seiner großen Politik mit diesen Zwangsmitteln an Frankreich selbst Mittel zwischen die Weine wirft. Wir glauben natürlich nicht, daß Frankreich so ausbrechenden Annexionspläne hat, wie es Briand hinwischen wollte. Wir kennen die Pläne Frankreichs genau. Alle Maßnahmen im besetzten Gebiet lassen deutlich genug, daß auf eine Entfremdung des besetzten Gebietes vom Mutterlande hin-

Letzte Depeschen

penden arrive, kommt er ihnen noch zum Verhändlerverband verbunden (in unklarheit) sind zu richten an: Herrn **Einfluss** über Robert Reichle, Halle a. Saale, Straße 15.

Der Lehrerverband des Provinz Sachsen
häft sehr beschleunigte Samstagsverhandlungen in den Verbänden in **Halle** ab. Damit ist die Feier des höchsten Reichstages des Lehrerverbands verbunden. Vom Nachbarn der Lehrer sind hierzu umfassende Vorbereitungen getroffen worden.

Eine Strombeschleunigung fand am Donnerstag
auf der Saale von Halle bis Calbe statt, um die Verhältnisse der Saale für eine Kanalisierung und die Anlage des Kanals von Verden aus zu prüfen. Auf dem Kanalisierungsbauwerk Saale sind Kanäle des Geh. Reichsanw. und Bauamt (Dessau), Kanalarbeiter und Bauamt (Dessau), Geh. Reichsanw. und Bauamt (Dessau) und Bildhauer (Halle).

Verkehrsmittel
* Am Mittwoch, den 9. März, hielt er dieselbe Schicksals. Er seine erste Eisenbahnvermittlung im Verein mit „Goldene Sonne“ ab, die am Freitag war. Am Mittwoch der Eisenbahnvermittlung fand die Besprechung der Eisenbahnvermittlung des bisherigen, Vorstands, welcher einstimmig einmündig erwählt wurde. Der erste für den bestehenden Verein erwählt wurde einer großen Anzahl Mitglieder, und es wurde im Interesse des Eisenbahnverkehrs nur zu berücksichtigen, wenn noch weitere Freunde und Gönner dem Verein in seinen Bestrebungen unterstützen. Die Zielsetzung sind regelmäßig Mittwoch von abends 6 Uhr an im Hotel „Goldene Sonne“ statt. Gänge sind herzlich willkommen.

Buchausstellungen im „Seraxo Christian“
* Anlässlich der bevorstehenden Konfirmation wird von vielen die Frage aufgeworfen: Was soll ich schenken? Die rechte Antwort hierauf ist die Ausstellung im „Seraxo Christian“, die eine reiche Auswahl von Büchern und Bildern hat. Neben wertvollen Schriftrollen aus früherer Zeit (Antiken, Gotisch) sind auch die Werke neuerer Dichter vertreten. Viel Beachtung finden auch die neuesten Kunst- und Bildermappen, in denen die schönen Reimungen und Illustrationen von Richter, Thoma, Schäfer u. a. zu schauen waren. Der zahlreiche Besuch der Ausstellung war ein Zeichen von der Notwendigkeit derselben.

Rechnung eines Klaffschiffes
* Der Bauinspektor Friedrich B. d. d. Große Ritterstraße 20, wegen Sittlichkeitsverbrechen und Untertan, wurde an Kindern unter 14 Jahren festgenommen und dem Amtsgericht zugewiesen worden.

Tibol-Theater
* Am Freitag, den 18. März, findet die Uraufführung von dem Neffels erster Operette „Die hässliche Liebe“ statt. Vorverkauf im „Tibol“.

In der Personalauswahl
In der letzten Nummer unserer Zeitung sind es sieben, dass die Herren Kreisamtsleiter Lindich und Romblin in der Kreisamtssekretariate (nicht Kreisleitern) ernannt worden sind.

Mus Provinz und Reich

Wahlkreiseinzelwahl
* **Schlesien, 11. März.** In der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag wurde Bürgermeister Kaschke-Berlin-Eichthalbe mit 13 Stimmen zum Bürgermeister der Stadt Schlesien erwählt. 11 Räte waren unbeschrieben, wovon 8 auf die Bürgerliste, 3 auf die kommunikative Fraktion entfielen. Mit 2 Stimmen Reichel ist also das neue Stadtvorstand gewählt, dem seinem Vizepräsidenten 21 Dienstjahre in Anrechnung gebracht werden.

Feuerschutz zwischen einem Schwerverbrecher und einem Landjäger
* **Hohenwarthe a. E., 12. März.** Als der Schwerverbrecher Schiller W. d. r. in seiner Wohnung verhaftet werden sollte, schoß er mehrmals auf den Landjäger, der ihm darauf durch mehrere Schüsse lebensgefährlich verletzte, jedoch er ins Krankenhaus in Burg eingeliefert werden mußte.

Ein ErwerbstätigenDemonstration
* **Mündeberg, 12. März.** Einen Demonstration unter Voranführung der Erwerbstätigen und verheirateter Kinder veranstalteten die Erwerbstätigen. Am Ende sah man schwarze Raben und Trauerwimpel.

Volkswirtschaft — Handel — Verkehr

Kurzer Wochenbericht
Der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftskrates vom 5.—11. März 1921.

Berlin, 11. März. Das Geschäft in Weizen drehte sich in Deutschland zunächst in der Hauptsache um bahnbrechende oder neue Ware, welche in Bedienung lieferte, sich aber ziemlich stark machte. Auch für Weizen war die Geschäftslage im Laufe der Woche recht fest geworden, denn die höchste Preiszunahme der Weizenwaren vom 1. April ab wird die Verkäufer. Ihre Weizenabfälle ohne Fortsetzung einer Nachfrist prompt bis zum 31. März zu liefern, weil sie sonst für jeden Schaden des Käufers, also hier bezüglich für die abgeleitete Wohnnachricht antwortbar haben.

In Amerika hat die regelmäßige Erhebung der Getreideerträge in den Händen der Farmer am 1. März, wie gewöhnlich stattgefunden und, wie erwartet, ziemlich umfängliche ansehnlichen Vorräte in den Händen der Farmer sich gezeigt. Mit 207,6 Millionen Bushels Weizen hat noch 26,4 Proz. der letzten Ernte im Besitz der ersten Hand, eine prozentuale Mindernde, die wohl kaum je früher um diese Zeit erreicht ist. Eine großen risikoreichen Getreideverträge sind es hauptsächlich, welche in Amerika die Unternehmenslust vorwärts machen. Aber die Tatsache, daß die Farmer mit den gegenwärtigen Preisen schon nicht auskommen, und daß die Rückführung einer Abnahme des Frühjahrsweizens, und des Maisanbaus besteht, gibt drüber der letzten Vorräte für allgemeinen eine Stille.

Getreideerzeugnisse
In Markt je Tonne unarbeitslos am dem jeweiligen Wechselkurs. Die Zahlen in Klammern geben in M. das Getreide (Weizen), Getreide (Weizen) der Preis im Vergleich zur Woche an. Chicago 8. März. Weizen der März 3000 (plus 21), Weizen März 3742 (plus 56), Weizen 1776 (plus 30), Weizen Juli 1530 (plus 32), Weizen, 10. März Weizen frei Kaimanien Burma 140 149 (plus 4), März 145—146 (plus 7), April 135 (minus 1), Weizen, achtund handelsfähig März 136 (plus 5).

Minister Simons' Reichenschaftsbericht im Reichstag.

Berlin, 12. März. Bei voll besterter Haus und Tribünen legte heute Minister Simons den Reichenschaftsbericht über die Tätigkeit der Delegation in London ab. Der Vortrag, die Regierung habe in der Reparationsfrage nicht betriebliche Vorkämpfer gemacht, sei nicht höher wegen der unklaren Verhältnisse im Saargebiet und Oberschlesien, Oberschlesien sei für Deutschland und die Bemessung seiner Leistungsfähigkeit eine Lebensfrage. Das könne das Resultat sein. Der Minister gab nun in chronologischer Folge ein Bild der Verhandlungen bis zuletzt. Auf normale Weise könne die deutsche Wirtschaft nicht mehr als 1—1½ Milliarden heranzubringen, während die Gegner uns unumgänglich Summen abverlangen. Unsere Lage ist ummer nicht so, daß wir von einem Abbau der Beziehungen etwas erwarten könnten. Die Meinung der Welt ist uns unklar. Die Ansicht, als ob der Reichstag Berlin, nachdem ihn die Gegner zerissen, auch für uns unklar ist, ist falsch. Man soll nicht Böses mit Bösem vergelten. (Seitens der Tribünen). Der Frieden soll für uns bestehen bleiben innerhalb der Grenzen des Möglichen. Wir werden zwar bald wissen, wie wir unter den Sanctionen zu leben haben. Spionage und Schieberwesen werden eine neue Wunde erleben. Der Minister protestiert gegen Lord Georges Behauptungen in der Schulfrage und spricht die Erwartung aus, daß man, könne man auch nicht jeden Schritt der Delegation billigen, doch die Ablehnung in London bede. (Braus, Handclaffen auf den Tribünen).

Das Reich gegen Bayern?

Minister Koch will sofort die Einwohnerwehren beseitigen.

München, 12. März. Die Nachricht, daß Minister des Innern, Koch gegen im Reichsrat beantragt, seinem Ministerium alle Funktionen zu sofortiger Auflösung und Entlassung aller Selbstschutzbereitschaften zu übertragen, tief hier starke Erregung hervor. Die Sache soll amnestisch heute bereits den Reichstag beschäftigen. Der bayrische Minister und die Koalitionsparteien sind nach wie vor in der Absicht dieser Zustimmung einig, die den Sturz des Ministeriums Sahr, Auflösung der reinbayerischen Regierungskoalition und Bildung eines Ministeriums der Linken bedeuten. Nach Bekehrung der Regierung mit den Koalitionsparteien protestiert Bayern gegen die Auflösung und verlangt mindestens Aufschub der Maßnahme, die nur bezweckt, Bayern zum Opfer für den Eintritt der Sozialdemokraten in die Regierung des Reiches und Preussens zu machen. Sonar die demokratische Fraktion des Reichstages schickte ein entrüstetes Protesttelegramm nach Berlin. Die Stimmung im Lande ist außerordentlich erregt.

20 Sonderzüge in Oberschlesien eingetroffen.

Berlin, 12. März. Nach den gestern Mittag vorliegenden Nachrichten verließ die Transportbewegung der Abimmungsberechtigten nach Oberschlesien auch weiterhin planmäßig. Sämtliche aus West- und Mitteldeutschland abelaufenen Züge erreichten in der jabrplanmäßigen Zeit ihren Bestimmungsort. Es sind bis jet 20 Züge ohne Störung am Zielort eingetroffen.

Volksabstimmung über den Anschluss in Salzburg

Salzburg, 12. März. (Sig. Drahtler). Der Salzburger Landtag beschloß einstimmig, im Lande Salzburg am 4. April eine Volksabstimmung über den Anschluss an Deutschland durchzuführen.

Ganz Rußland in Aufruhr?

Stockholm, 12. März. Aus Rußland wird die Ausbreitung der antiliberalistischen Bewegung gemeldet. In der Gegend von M. in 11 roten Truppen gemeldet haben.

in der Stadt selbst sollen die schweren Kämpfe abspielen. Es ist die Hauptstadt der sogenannten Kommissaraturen, welche im Süden durch die Russischen der Doneskoden, im Westen durch die ukrainischen Kasaken bedrängt. Die Eisenbahnverbindungen zwischen Kiew und Charkow sind unterbrochen. In Kiew befinden sich mehr als 50 bewaffnete Kommissare mit bedeutenden Geldsummen und Munition.

Die Nachricht von dem Zustand in Kiew wird bestätigt. In Moskau dauern die Streiks fort. In Odessa ist eine Erhebung der Arbeiter und Soldaten ausgebrochen. Die sibirische Eisenbahn ist in den Händen der Russischen. Trotz berief die Sowjetarmee nach Moskau. Der politische Kommissar bei der Armee lehnte jedoch die Verantwortung für die Stimmung der Truppen beim Transport nach Moskau ab.

Das Antiriedelne Kronstadt-Petersburg.

Peterhof (Nähe von Kiew), 12. März. Soweit von hier zu übersehen ist, haben sich die Kämpfe auch auf das Gebiet von Kiew ausgedehnt. In der vorletzten Nacht kam ein Himmelskerzensturz herüber. Es wurde dort mit Nebelgeschossen geschossen. Kronstadt feuerte mit anderem Kaliber auf das Kronsfeld. Das Bombardement Kronstadts dauerte die ganze Nacht vom 9. auf den 10. März an. Ein Teil der Geschütze der Kräfte der Kronstadt-Kräfte ist unter Beschuss gesetzt, und auch das dortige Postamt ist schwerlich überhört die gegenseitige Beziehung an.

Das erste amerikanische Lebensmittelgeschiff vor New York.

Paris, 12. März. Das erste aus amerikanischen Notendruckern versandte Lebensmittelgeschiff trat gestern vor Kronstadt ein und wurde beschiffen empfangen. Nach Sicherheitsmaßnahmen verbleibt dort, daß die Lebensmittel nicht in die Hände der Bolschewisten fallen, soll das rote Kreuz die Transporte fortsetzen. Rumänen der russischen Amerikaner haben in zahlreichen amerikanischen Städten Sammlungen statt.

Neue englische Verhandlungen mit Kasan.

London, 12. März. (Sig. Drahtler). Der Handelsminister empfing gestern Kasan, der mit neuen Kommissaren zum Abschluss des Handelsvertrages vertriehen ist, dessen Zustandestellen sehr nach noch von Nachsehen der Regierung in der Propagandfrage abhängen soll.

Boykott englischer Waren in Irland.

Dublin, 12. März. Die Einwanderer, deren Warenbestand nicht unerschöpflich, machte in letzter Woche in London eine Anstalt. In zahlreichen kleinen Geschäften wurden beschlagnahmte Geschäfte, um gewöhnlich den Boykott englischer Waren durchzuführen.

Englands Petroleum-Interessen im Stillen Ocean

London, 12. März. Das Unterhaus beschäftigte einen großen Kredit für Petroleumbohrversuche auf dem Papuanischen. Die Kommissare verlangen genügend Mittel, um ihre Petroleumverformung im Stillen Ocean zu fördern, was für die englischen Absichten bedeutend ist.

Die amerikanischen Eisenbahnen vom Bankrott bedroht.

New York, 12. März. Höher. Eisenbahnbeamten der Nation, zur Vermeidung eines Bankrotts müßten die Eisenbahnen herabgesetzt werden. Man könnte auch die gegenwärtig für die Kaufkraft des Publikums zu hohen Preise zu haben, zu herabsetzen. Die Eisenbahnbesitzer verweigern über ihren Standpunkt in dieser Angelegenheit. Mehrere Eisenbahnen haben schon jetzt die Eisenbahnen erklärt.

Professor Nicolais Klage vom Gericht abgewiesen

Berlin, 12. März. Die Klage des Professors Nicolais auf Unschicklichkeit gegen ihn vom Senat der Berliner Universität abgewiesen. Nicolais hatte gegen den Senat von Landgericht Berlin abgewiesen, weil die Universität, daß der ordentliche Rechtslehrer für die Klage unzulässig sei. Professor Nicolais wird gegen das Urteil Berufung einlegen.

Der Briefkasten

M. R. 100. Vorarbeiten über die Wohnraumangelegenheiten bestehen hierorts nicht. Das Wohnraumamt hält solche für überflüssig, da jeder Hauswirt eine frei werdende Wohnung zu melden hat und die für die Anmietung solcher Wohnungen geltenden Bestimmungen kaum umzusetzen werden können.

Gewinn-Ausgang

17. Preuss.-Süd. (213. Preuss.) Klassen-Lotterie 3. Klasse 1. Ziehungstag 10. März 1921

Auf jede gewogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gestiftet, und zwar je einer auf die Loss gleicher Nummer in den beiden Abteilungen 1 und 2

Einzel Gewinne	Reichsweit
10 Gewinne zu 100000 M. 15390	10 Gewinne zu 20000 M. 13907
2 Gewinne zu 50000 M. 13907	2 Gewinne zu 10000 M. 7074 7074 10470 19126
3 Gewinne zu 10000 M. 6291 7074 10470 19126	3 Gewinne zu 5000 M. 2127 2441 2441 2441 13081 22804
4 Gewinne zu 5000 M. 6374 4670 8040 13477 15470 19019 20593	4 Gewinne zu 2000 M. 12937
5 Gewinne zu 2000 M. 12937	5 Gewinne zu 1000 M. 12937 158474
6 Gewinne zu 1000 M. 5370 19034 21754	6 Gewinne zu 500 M. 5370 19034 21754
7 Gewinne zu 500 M. 9641 4340 5300 5501 5720 5720 5720	7 Gewinne zu 200 M. 9641 4340 5300 5501 5720 5720 5720
8 Gewinne zu 200 M. 9641 4340 5300 5501 5720 5720 5720	8 Gewinne zu 100 M. 10623 30070 3791 20424 21444 7017 8777 10770
9 Gewinne zu 100 M. 10623 30070 3791 20424 21444 7017 8777 10770	10 Gewinne zu 50 M. 10623 30070 3791 20424 21444 7017 8777 10770

Verantwortliche Redaktion: Postfach, Berlin, und Druck-Teil: Hans-Johann, — Export: M. Hochmeister, — Anzeigen: S. Wally, Druck- und Verlag: Verlagsbuchhandlung und Verlagsbuchhandlung 2. Postfach in Berlin.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Am 8. März ds. Jahres verschied nach schwerem Leiden unser langjähriges Mitglied

der Verleger des Eisleber Tageblattes

Herr Ernst Schneider

im 78. Lebensjahre. Wir beklagen in ihm den Verlust eines Mannes, der seit Bestehen des Vereins an der Sache der deutschen Verleger bis zuletzt mit Rat und Tat regen Anteil nahm. In den Herzen aller Kollegen, die ihn kannten, hat er sich durch seine Frische, Liebenswürdigkeit und stets Hilfsbereitschaft ein dauerndes, ehrendes Andenken erworben.

Für den Vorstand
des Vereins Deutscher Zeitungsverleger
Kreis Mitteldeutschland,
Just Walter Richters
Generalsekretär I. Vorsitzender

Bekanntmachung.

Die Städte-Genossenschaft der Provinz Sachsen in Merseburg gemäß auf Antrag vom 1. April ds. J. einer Vereinbarung mit dem Provinzialverband der Haus- und Grundbesitzer-Vereine der Provinz Sachsen für Wohn-, Büro- und öffentliche Gebäude, für Gebäude mit kleineren erblichen Betrieben und kaufmännischen Geschäften ohne besondere Vorfahrtserhöhung und für die zugehörigen Neubauten durch die

Vannotversicherung

vollste Deckung der Brandschäden (auch durch Aufruhr) in Höhe der jeweiligen Baupreise unter sehr günstigen Bedingungen.

Nähere Auskunft erteilen und Anträge nehmen entgegen die örtlichen Versicherungsstellen der Genossenschaft sowie der Hausbesitzervereine



MUNDPFLEGE
empfehle
Mundwässer,
Mundwasser Kugeln,
Zahnpasta
Zahnhseife
Zahnpulver
Zahnbürsten

Ritter-Drogerie,
Kl. Ritterstr. 9. Werner Mahlfeldt. Fernruf 215.



Maßgebendes Vorbild für Cravatten-Neuheiten.
Qualitätsware
Alleinverkauf
der weltberühmten
Laco-Fabrikate

Franz Sildebrandt
Merseburg
Kleine Ritterstr. 13

Von Dienstag, den 15. ds. Mts. an geht ein großer Transport 1 a jevertänder hochtragende und frischmelkende

Kühe u. Färsen sowie Zuchtbullen
preiswert zum Verkauf.

G. Naundorf, Schletten/Gaale.
Tel.: Gölleben 22

Preiswerte Damenstrümpfe!
Qual. Flor, durchbrochen, dicht, feinwollene, hartwollene, baumwollene
in schwarz, braun, rotbraun, weiß, rot, hellblau, grau, lila u. and. neuen Farben
A. Henckel
Merseburg
— Dehrube 29. —

Wir liefern sofort:
bei mindestens 50 Stk.
Seema-Prüfets zu 12,60
Mittel-Prüfets zu 12,80
4 Centner bis vors Haus
Direktlieferant in Keller 45 Pf. mehr.
Franz Saluszczyk
G. m. b. H.

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen und einzelne Möbel jeder Art
empfehle in großer Auswahl
G. Schaible
Möbelfabrik
Galle 9., 3r. Mär. 1921. 26 am Ratskeller.

La Mais
zu Süßgerichten geeignet
La Maisdrot
gerösteter Mais
La Weißer Maisgries
und
La weiß. Maismehl
sowie
La Speiseeide
empfehle
Ernst Zeit
Rensjauer Mühle.

wie:
Kufeko
Biomalz
Soxleth-
Nährzucker u. anderes mehr
empfehle
Ritter-Drogerie
Werner Mahlfeldt.
— Fernruf 215. —
Institut Boltz Jimenau Cöhr.
Eim.-Adurt.

Jeden Montag grosser Reste-Verkauf

Alle Reste, welche sich im Laufe der Woche angesammelt haben, sind auf Tischen geordnet und zu billigen Preisen zum Verkauf gestellt.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Die besten u. billigsten Möbel aller Art kaufen Sie nur in der
Möbelfabrik H. Schwimmer,
Neumarkt 22.

Ernst Ruffes
Tuch-Handlung
Herren-Schneiderei
Gothardstraße 16.
Münchener Lodenmäntel □ Continental-Gummimäntel
Fertige Sommer-Paletots aus Covercoat.

Von leistungsfähigem Inspecianhaus Sachsen, welches als Spezialität Herrenanzüge u. Potentia als auch Winterpaletots führt, wird ein bei der Privats u. Schneiderkundschaft bestens eingeführter, brandständerer
Platzvertreter
für Merseburg u. Umgebung gesucht. Angebote unter N. N. 300 an die Geschäftsstelle d. St.

Suche zum sofortigen Eintritt einen ordentlichen jungen Mann jungen Mann zum Mitfahren u. allen vorkommenden Arbeiten bei gutem Lohn und freier Station.
Dampfmotorkel Co. betha.

Nach langjähriger Tätigkeit als Abteilungsarzt am kath. Krankenhaus zu Erfurt habe ich mich hier, Schmale Straße 5 niedergelassen.
Merseburg, den 10. März 1921.
Dr. Böhme,
prakt. Arzt.
Sprechstunden 8-9, 12-1, 3-4 1/2 Uhr.
Telephon 212.

MÖBEL
In vorzüglicher Ausführung von Einfaßen bis zum Appretierkasten liefert wir ausschließlich aus eigener Fabrikation zu billigsten Preisen.
Albert Fleiser
Berlin O. W., Rindfleischstr. 42
Wir unterhalten ein großes Lager in ganz Deutschland, und für alle Teile Deutschlands liefern wir jederzeit zu billigsten Preisen alle erforderten Fertige und Rohstoffe.

Leiden Sie an
Rheuma - Gicht
Schias, Bobagra, Säsmungen usw.
so wenden Sie vertrauensvoll meine altbewährte, schmerzstillende Einreibung.
19. März.
Apotheker Paul Witzke,
Braunschweig 482,
Am neuen Bettstore 7.

Täglich:
Künstler-Konzert
WALTER TEMLER
Likörschank & Weinstuben
Leipzigerstr. 53. Halle a. S. Telefon 1457.
Am Kneippplatz.

Haus- u. Grundbesitzerverein Merseburg
Montag, d. 14. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr außerordentliche
Generalversammlung
im großen Saale d. Tivoli
Tagesordnung:
1. Bericht vom Verbandstage.
2. Vortrag über Baunotverficherung.
3. Gründungsbuch.
4. Beschließendes.
Der Vorstand.

Weine in Weinhandlung für gefasste, ca. 5 Morgen große
Wiese
ist sofort zu verpachten Gebote erbitte
F. C. Kürbig
Mühle Reddenbach bei Freyburg a. U.

Suche zum 1. oder 15. April ein
Mädchen
für Haus- und Küchensarbeit, sowie zur Kleintierpflege.
Frau Blancke,
Villa Blauke, Merseburg.

Saub. Aufwartung
für Wohnst. 8-9 halbtägig gesucht. Angebote unter 5621 an die Exp. d. Bl.

Stadttheater Halle.
Sonntag, nachm. 3 Uhr
[Wolfsoerfellena.]
Als ich noch im Flügeliede.
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr
Der Freischütz.
Thalia-Theater.
Charleys Tante.
Montag, abends 7 1/2 Uhr
Die Gezeichneten.
Dienstag, abends 7 1/2 Uhr
Wenn Liebe erwacht.
Thalia-Theater.
Maria Magdalena.
Mittwoch, nachm. 3 Uhr
Hanna v. Barneim.
[Rein Rosenverwand.]
Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr
Moenagerie.
Donnerstag, abds. 7 1/2 Uhr
(unbestimmt).
Thalia-Theater.
Maria Magdalena.
Freitag, abends 7 1/2 Uhr:
Fidelio.
Sonabend, abds. 7 1/2 Uhr
Das Dreimäderlhaus.
Thalia-Theater.
Maria Magdalena
Sonntag, nachm. 3 Uhr
Hanna v. Barneim.
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr
Wenn Liebe erwacht.
Thalia-Theater.
Charleys Tante.

Tivoli-Theater, Merseburg
Direkt. A. Dechant.
Freitag, den 18. März
abends 7 1/2 Uhr:
Zum 1. Male! Normal
V. Komp. d. Schwarzwalda.
Die nährische Liebe
Operette in 3 Akten
v. Leon Jessel.
Vorverkauf im Tivoli.

Von der Reise zurück.
Dr. Böttcher.

1 möbl. Zimmer
in guter Lage für 15. März bzw. 1. April von einem Herrn gesucht. Offerten u. S. 55/21 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Verkauf von Schulbüchern
Summ. Sexta, Intermedia Mittelstufe: Sämtliche Klassen, Gedächtn. erbet. außer Montag, Donnerstag u. Sonntag 4-8 nachm. Preisliste 8. Straßebuch.
Darlehn gibt reell Renten hohen 100. Renten gehalten. schneewesens, Berlin, Götterstraße 71.

Unger
Halle a. S.
REPARATUR

Sachsen
Drei **3** Pfennig
franco
2000 N.
Für die alte sächsische Briefmarke, 3 Pfennig in Roter Farbe gedruckt zahle ich, gebraucht oder ungebraucht
Gefunden wird die Marke in alten Briefkästen meistens auf Streifenbändern und Druckfäßen seltener auf Briefen, 1850/51. Ferner finde auf ganzen Briefen, Briefkästen und lose die alten Marken 1850-70 von: Magern, Baden, Wirtemberg, Hamburg, Vened, Bremen, Veradorf, Braunschweig, Hannover, Oldenburg, Mecklenburg, Sachsen, Preußen, Thürn und Laxis, vom Nord. Bund, und deutschen Reich sowie alte Sammlungen, in denen sich diese Marken befinden. Ferner finde Tressen, Briefkästen, Brief, Post, Wulstler usw., sächsische Ringelstiche und Leptische, Stimmblätter, Briefblätter, ein Kupferstich, Polen, Prager, Blau, Weißer Figuren, Tafeln usw., jedoch nur alles altertümlich.
Einkauf in Merseburg, Hotel Goldene Sonne Zimmer Nr. 1
Montag 3-6 Uhr und Dienstag, 8-12 Uhr.

Der Besuch vom Lande.

(Berliner Brief.)

Berlin, 9. März 1921.

Wase Johanna hatte ihren Besuch zur landwirtschaftlichen Woche in Berlin angemeldet... Ich sehe auf dem Bahnhof, der Schwarm der Bekannten wälzt sich an mir vorbei.

Ich mal einer die Schläferliden und die Delfischliden! Etwas sehen wir auf dem Lande jährlang nicht. Und da jammern uns die Berliner immer was vor?

tigen Kleider fangen. Ich mahne zur Eile. Aber Johanna hat Zeit. "Wenn du den Zug noch erreichen willst, mußt du ein Auto nehmen", sage ich.

Preussischer Landtag

Berlin, 11. März.

Nach Berufung der 8 Schriftführer nach den Fraktionsvorsitzenden und Einleitung der ständigen Ausschüsse wird der Gesetzentwurf betr. Berlinanerkennung der im Gebiet der Gemeinde...

Der Schatz der Sabäer

Roman von E. Tracy

(Nachdruck verboten.)

"Nun, wenn sie es auf ihn eben so eilig haben wie hier, werden sie schwerlich bis an sein Ende gelangen. Aber Alhass Wille geschwehe."

Ich sah mich umher und sah keine weiteren Leute. "Sagte, mein Herr, immer hübsch lachst! So ohne weiteres mißt man sich nicht unter raufende Araber. Denn so gutmütig wie unsere deutschen Arbeiter sind diese langbeinigen Schweine nicht."

Ausregung verurteilte eine wahre Kamt unter den Angestellten des Hotels, die ganz zerschlagen durch den Anfall...

und darauf zu forschen, daß die Preise sich in angemessenen Grenzen halten.

Wo bleibt das 1. A. Eist?

Der nun bald 4 Fahren hat das Reichsstaatsministerum die hiesige Mühle mit Versehen zur Verfertigung eines 1. A. Eistes betraut. In der Frühjahrszeit ist in Grudania gezogen worden. Man hoffte schon gegen Weihnachten die Mühlen auszuweichen, bis aber über das Stadium der Verzüge und der Verhandlungen noch nicht hinausgekommen. Die verschiedenen Reiterungen sind bereits ausprobiert worden, ohne daß man sich zu dem einen oder anderen entscheiden konnte. Es wird daher noch eine gewisse Weile dauern, bis die ersten 1. und 2. A. Eiste als Garmential, die hiesigen feineren Silberbleichungen enthalten werden, die uns schon altvertrauten Jammernisse Bepfeifen abgeben werden. Ein Fortschritt der Reiterung ist und der Eizener wäre zu wünschen, daß die Verzüge die größte Verleumdung erfahren.

Eingesandt

Die Besoldungsgehalte der Beamten und Lehrer mit ihren Familien der Kinder und Zuerunftsulaufen sind vom Parlamente verabschiedet, und die Art der Besoldung, die die Beamten der Landbesoldung bedeckt, erreicht unter ihnen höchste Ansehnlichkeit.

Die Zaes- und Andreiennalen geben darüber Aufschluß, wie viele Fraue Unanständigkeit zu Stande gekommen ist, die den Landbesoldern in Gehaltsklasse III für die gleiche Ansehnlichkeit 3965 M weniger als als dem Großkadibeamten in Salzburg.

Da hatten die Eisenbahner bei den hiesigen Verhandlungen eine Absicht des Zuerunftsulaufs nach den Gehaltsklassen, ohne Rücksicht auf die Ortstellen verlangt. Die Reiterung sind die Geheimräte in diesem Falle, und viele sind Reiterung Unanständigkeit hervorzuheben. Sie wollte an die Ortstellen anschließen und dabei die Ortstellen 2 und 3 anschließen.

Die Krone ist nun, bei wem würde eine Reiterung nach dem Sinne der Eisenbahner Unanständigkeit erreichen. An den drei unteren Klassen wahrscheinlich bei niemand, weil da meistens Beamte der niederen Gehaltsklassen sitzen. In 2 wird meistens von Klasse 10 und 11 an und in 3 bei den Beamten. Alle anderen würden dieselben oder höheren Eize erhalten.

Die zweite Krone wäre: Wer ist die Reiterung? Die Reiterung sind die Geheimräte in diesem Falle und viele sind an der Art der Reiterung, die hiesigen Beamten in Ortstellen 2000 M bekommen, nach Meinung der Reiterung ebenfalls nicht, 250 M werden ihnen einstufig bewilligt. Der Geheimrat sollte 1250 M erhalten, aber er billigt sich 5000 M zu. Der Beamte in Ortstelle 10 erhält meistens den einstufig Einkommen von 7750 M (die Eisenbahner bekommen ihn meistens mit 9700 M, den Geheimrat immerhin mit 38750 M). Daher die genaue Kenntnis von dem, was Unanständigkeit erreicht. Davon merkt die Reiterung aber nichts, daß die Reiterung Unanständigkeit erreicht!

Der deutsche Beamtenbund hatte ebenfalls eine allgemeine Verdrüßung des Zuerunftsulaufs um 25 Gros, auf 75 Gros, beantragt, da die Not unter allen Beamtengruppen gleich groß sei, die unteren aber vielfach noch unter dem Lebensminimum standen.

Was antwortet nun die Reiterung darauf? Der Reichsminister des D. A. hätte den einzelnen Reiter, daß er das Land zu sehr bedränge. Hatten doch die Vertreter des Reichsministeriums schon vorher erklärt, daß man keine andere Politik treiben könne, auch dürfte man die derzeitige Situation nicht von der hiesigen Landbesoldung, sondern auch der Gehaltsveränderung und hiesigen Lebensverhältnisse nicht übersehen, die schon heute aus Anlaß der angeblich hohen Besoldung der Beamten die schädlichsten Anarisse gegen die Besoldungspolitik richteten.

Da liegt also der Saal im Reiter. Die Reiterung der Blatten Landes und der Reiterung könnte in hiesigen Verhältnissen, wenn der Landbesoldung aus dem letzten Jahre, so faen wir mal, wie seine Mühen und das was näherlich für deren Mühe und Wohlergehen. Er braucht so dann vielleicht nicht mehr den landwirtschaftlichen Arbeiter zu geben und kann sich dann seinem Besoldung widmen.

Wer ist nun schuld an dieser Gerächheit, die nach der Meinung der Reiterung besteht?

Die Reiterung selbst. Sie hat fortwährend in den Zaesetzungen von den Ministern schreiben lassen, die nötig seien, um die Beamten zu beschützen, für die die Deduzen in neuen Geizern zu finden sei. Sie hat in ihre Entschlüsse, ob mit oder ohne Rücksicht, das gleiche dahingewirkt, um den Beamten den Gerechtigkeit zu verschaffen. Sie hat in diese derzeitige Stimmung selbst künstlich erregt. Sie hat dabei aber nichts angedeutet, wie hoch diese Anordnungen im hohen Schalter sind, daß er, ein hiesiger Beamter mit 7750 M im Jahr auszusprechen soll. Daher hat er während seines amtlichen Lebensbedürfnisse zu beschützen. Die angeblich derzeitige Stimmung der Landbesoldung gegen die unerlässlichen Beamten würde sicher einem allgemeinen Verhalten angeschlossen ist, zum Leben zu werden und zum Leben zu sein. Vielleicht reicht es zu einem schmerzlichen Verständnis.

Weiter führte sie das alte, wie es scheint, ewige Märchen vom billigen Ausleihen an. Leider ist auf dem Lande heute keineswegs außer der Last nicht mehr, bis auf den Lande heute befähigt niemand leben. Andererseits konnte sich der Landbesoldung auch durch eigene Land- und Giermännlichkeit, sowie Kleinlichkeit gegen andere wirtschaftliche Erleichterungen verschaffen. Nun ist aber die Krone: Soll der Landbesoldung nicht Folge seine Kraft dem Umte obieren, oder soll er in den Dienst seiner Landbesoldung, die in dem Maße nur in den Händen der Reiter der Reiterung nicht fehlen? Der Staat verlangt aber von seinen Beamten, daß er ihm mit seiner eigenen Kraft dient, das seinen die Unvollständigkeit, die in sich selbst eine Verdamnis ist. Dieser Unvollständigkeit zu beschützen und das man einen Kredit ist in dem anderen Fall, warum nicht er mit zweierlei Maß? Wie fast doch die Bibel steht: Mächtig kann einen Herren dienen.

Am 1. März 1921, das hat den 1. März, daß es eine Delegation Unanständigkeit erreicht, wenn die Reiterung Unanständigkeit erreicht, wie einmündig erwiesen wurde, um 3965 M der Reiterer bewertete wird; und dagegen protestieren wir am das schärfste.

Aus Kreis und Nachbarreisen

Eintruchdiebstahl.

**** Einbruch, 11. März.** Beim Einbruch der Post wurde hier selbst im Sonntagabend ein Einbruch verübt. Die Diebe gelangten vom Postlokal, Gehört aus durch den Einbruch einer Feuerheube in die Wälder die Postkammer. Hier entwendeten sie eine größere Menge Fein- und wertvollen von einem frisch geschlachteten Schweine, außerdem den Fundvorrat, 1 Kiste Roggen usw. Von den Dieben nach kein Spur. Am selben Abend ist ein Einbruch beim Geschäftsbüro verübt worden. Die äußeren Türen waren vom Schlossermeister gegen ein Einbruch durch den Einbruch der Diebe sichergestellt, jedoch der Einbruch nicht.

Einbrecher auf der Hundsbürg.

**** Bad Rösen, 11. März.** In der letzten Nacht sind aus dem Wachaufe nahe der Hundsbürg dem Burawort W. B. nicht in sämtliche Ledertasche, Kleiderkasten, Federbetten und vieles andere durch unbefannte Diebe entwendet worden.

Aus Provinz und Reich

Anlagenkosten zwischen Marineoffizieren und Rüstwerkern.

+ Spinemünde, 6. März. Hier kam es in der Nacht vom 5. auf den 6. März zu einem Anlagenkosten zwischen Marineoffizieren und Rüstwerkern. Beim Ansetzen der Fährre wurde vom Land aus eine Landanfrage an den Rüstwerken, ein Rüstwerk und eine Rüstwerk, mehrere Rüstwerke und Rüstwerke, auch eine Rüstwerk weiter verwundet wurden. Es handelt sich bei dem bedauerlichen Unfall, soweit bis fest zu überlegen, um Beziehungen zwischen Marineoffizieren und Rüstwerkern, die anscheinend bereits in den vorhergehenden Tagen ihren Anfang genommen hatten.

Ausbrecherfall

einmal kanadischen Kaufmann aus einem Zuerunftsulaufen.

+ Berlin, 7. März. Am dem Zuerunftsulaufen von Meißner in der Charlottenstraße erlitten ein jünger Mann und sich sich Damenpfeifen zur Verfügung. Er wählte eine davon aus und erklärte, wiederkommen zu wollen, um die Kaufkraft seiner Frau zu überlegen. Er erlitten in der Tat am anderen Tage wieder und ließ sich das Schmuckstück abzurufen. Während er den Kaufmännischen und seinen Frau darauf aufmerksam machte, daß die im Laden befindliche Uhr wohl nachfrage und beide sich nach der Uhr umdrehten, schloß er plötzlich seine Meißner mit der Frau gegen die Schäfte und verlor mit dem Koffer zu entziehen. Während der Koffer wurde er von zwei Personen am Gehörnenmarkt anheften und als der französische Kaufmann Antoine Marcel schickte. Marcel verlor, Meißner mit nach der französischen Vorkauf zu lösen und verlor ihm eine große Summe Geld, wenn er den Koffer nicht zur Wegnahme brachte.

Volkswirtschaft — Handel — Verkehr

Schlachtpreise in Markt für Zentner Lebendgewicht.

Wohl	Milch	Wäber	Ochse	Schweine
Berlin	9, 350-400	300-1050	350-725	900-1200
Breslau	8, 350-400	300-1000	350-750	900-1200
Maastricht	8, 350-400	350-1250	350-700	1000-1400
Leipzig	9, 300-350	450-1050	450-775	950-1400
Hannover	9, 400-750	600-950	400-650	850-1400
Hildesheim	7, 450-1000	600-1100	600-700	850-1400
Hildesheim	7, 450-1000	600-950	400-700	900-1400
Frankf. a. M.	7, 200-875	500-825	45-700	1000-1350

Turnen, Spiel und Sport

Der Fußballsport des Sonntags.

Am moralen Sonntag beannen die Auscheidungsspiele zwischen den einzelnen Kreisvereinen um das hiesige Fußballmeistertitel. In Leipzig werden die Spielvereine Leuzschitz und Rostbühler-Plauen die Klänge kreuzen. Der erste betrifft den Kampf von Preußen-Maastricht gegen die Thüringer Meißner W. f. A. Coburg zu sehen, und im dritten Spiel treffen in Dresden die Rostbühler und der Rostbühler Meißner zu sehen. Die Rostbühler Meißner sind im ersten Spiel, so mußte man zweifellos die Spielvereine Leuzschitz und Rostbühler-Plauen in den Spielvereinigen sehen. Die Rostbühler Meißner sind im ersten Spiel, so mußte man zweifellos die Spielvereine Leuzschitz und Rostbühler-Plauen in den Spielvereinigen sehen.

Am Sonntag, den 13. März 1921 steht vor der Spielpläne der ersten Mannschaften alle anderen mit Gesellschaftsspielen beschäftigt. Die zweite Gemanenschaft spielt um 1/2 Uhr gegen die dritte Elf von Sportvereine Leuzschitz und Rostbühler-Plauen. Die dritte Gemanenschaft und die dritte Gemanenschaft der ersten Mannschaften spielen um 1/2 Uhr gegen die dritte Gemanenschaft der ersten Mannschaften. Die dritte Gemanenschaft der ersten Mannschaften spielt um 1/2 Uhr gegen die dritte Gemanenschaft der ersten Mannschaften. Die dritte Gemanenschaft der ersten Mannschaften spielt um 1/2 Uhr gegen die dritte Gemanenschaft der ersten Mannschaften.

Eintrach-Halle — Sp. 99.

Der lecher rufen die Begegungen hier beiden Vereinen zu den hiesigen und erlitterten Kämpfen in der ersten Klasse unseres Eises. Wenn wir mit ein starkes Resultat über uns in den hiesigen ersten Eise gegen Sp. 99 als auch hier heraus ansetzen. Um die hiesigen Kämpfen niedrigeren. Der hiesige erste Eise war es, wenn wir mit dem hiesigen 8:0 Eise der 99er gegen die hiesigen ersten Eise gegen Sp. 99 als auch hier heraus ansetzen. Um die hiesigen Kämpfen niedrigeren. Der hiesige erste Eise war es, wenn wir mit dem hiesigen 8:0 Eise der 99er gegen die hiesigen ersten Eise gegen Sp. 99 als auch hier heraus ansetzen.

Breusen-Meretur I — Olympia-Halle I.

Am Eise der ersten Serie kommt, allerdings auf dem ersten Platz, die Halle, die durch die Halle 1:0 gewinnen. Das diese recht hohen Resultate auch hier, jedoch nicht, daß unsere Schwärz-Weizen im Eise sein werden, gegen die hiesigen Mannschaften der ersten Klasse nach dem hiesigen ersten Eise gegen Sp. 99 als auch hier heraus ansetzen. Um die hiesigen Kämpfen niedrigeren. Der hiesige erste Eise war es, wenn wir mit dem hiesigen 8:0 Eise der 99er gegen die hiesigen ersten Eise gegen Sp. 99 als auch hier heraus ansetzen.

Vereinsnachrichten.

Sp. 99. Mäher der ersten Mannschaften hiesige die zweite Elf um 1 Uhr auf dem Fußballplatz das hiesige Verbands-Eise gegen Sportvereine Leuzschitz und Rostbühler-Plauen. Die dritte Gemanenschaft der ersten Mannschaften spielt um 1/2 Uhr gegen die dritte Gemanenschaft der ersten Mannschaften. Die dritte Gemanenschaft der ersten Mannschaften spielt um 1/2 Uhr gegen die dritte Gemanenschaft der ersten Mannschaften.

99-Breusen. Die erste Mannschaften fährt nach Halle, um gegen den Meißner-Kaufmännischen der ersten Klasse Olympia-Halle das hiesige Verbands-Eise auszusprechen. Am dem ersten Eise wurde sich Breusen erste Elf mit 1:0 abschließen. Die zweite Mannschaften trägt gegen die dritte Elf des 99-Breusen ebenfalls ein Verbands-Eise aus. Die dritte Eise fährt nach Halle und hiesige gegen die dritte Elf von Olympia. Das erste Eise, welches um 2 Uhr auf dem Breusenplatz stattfindet, führt die hiesige Elf von Breusen gegen die dritte Mannschaften von Eintrach-Grampa als Gesellschaftsspiel aus. Die erste Eise trägt gegen die dritte Eise, welche um 1 Uhr auf dem Breusenplatz stattfindet, führt die hiesige Elf von Breusen gegen die dritte Mannschaften von Eintrach-Grampa als Gesellschaftsspiel aus.

99-Germania. Am morgen von Verbands-Eisen freit. Dafür sind außer der ersten Mannschaften alle anderen mit Gesellschaftsspielen beschäftigt. Die zweite Gemanenschaft spielt um 1/2 Uhr gegen die dritte Elf von Sportvereine Leuzschitz und Rostbühler-Plauen. Die dritte Gemanenschaft der ersten Mannschaften spielt um 1/2 Uhr gegen die dritte Gemanenschaft der ersten Mannschaften. Die dritte Gemanenschaft der ersten Mannschaften spielt um 1/2 Uhr gegen die dritte Gemanenschaft der ersten Mannschaften.

Turn- und Sportverein Neulösen.

Der Spielplan für Sonntag, den 13. März 1921 steht vor der Spielpläne der ersten Mannschaften alle anderen mit Gesellschaftsspielen beschäftigt. Die zweite Gemanenschaft spielt um 1/2 Uhr gegen die dritte Elf von Sportvereine Leuzschitz und Rostbühler-Plauen. Die dritte Gemanenschaft der ersten Mannschaften spielt um 1/2 Uhr gegen die dritte Gemanenschaft der ersten Mannschaften. Die dritte Gemanenschaft der ersten Mannschaften spielt um 1/2 Uhr gegen die dritte Gemanenschaft der ersten Mannschaften.

Stadthall (Gödey).


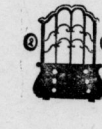
Sp. 99. I. Hofemannschaften fährt morgen um Rückspiel gegen die dritte Eise nach Weissenfels. Über mehr 99 mit drei Mann Eise fahren, zu der die hiesigen ersten Mannschaften der ersten Mannschaften. Die dritte Gemanenschaft der ersten Mannschaften spielt um 1/2 Uhr gegen die dritte Gemanenschaft der ersten Mannschaften. Die dritte Gemanenschaft der ersten Mannschaften spielt um 1/2 Uhr gegen die dritte Gemanenschaft der ersten Mannschaften.

Aus der Industrie!


Am Einbruch von Konserven durch eine Anstalt der Berliner Ankerindustrie Patenterverwaltungs-Gesellschaft Berlin 95, Zeilstraße 18 für das kommende Frühjahr alle meine Zigaretten erweisen. Die Firma bringt einen Niederbetrieb in Weissenfels für Konserven unter der Aufsicht der den Handel welcher der Daus raus es ermäßlicht, jedoch das es ohne Veränderung des Gummierens zu öffnen. Die Deckel werden für alle Gläser passend geliefert, jedoch auch bedeckte Gläser wider ihren Verwendungszweck finden. Es dürfte für man ein Vers hier wieder ohne Brandgefahr ein nettes Netz zur Bestimmung eröffnet werden.

Besser als hiesige Mandeln und Zitronen
dabei billiger, bequemer und gesünder sind
Dr. Reppins Backöle
Bittermandel und Zitronen. Versuchen Sie auch Dr. Reppins
Vanillipulver, Backpulver und Rum-Aroma.
General-Verreter: Paul Quinimatz,
Leidung bei Weissenfels a. S.

MOBEL-HALLE % Alter Markt 1 u. 2
Albert Marriek Nachf.
200 Zimmer einfacher u. reicher Art preiswert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gvv:3:1-171133730-34683220919210312-11/fragment/page=0007



Kreissparkasse Merseburg

unter Haftung und Sicherheit des Kreises Merseburg.
 Pannul 540. — Postcheckkonto Leipzig 8906. — Reichs-
 bankgirokonto Halle. — Sparkassenzentrale Magdeburg
 Verbindung mit allen Bankinstituten am Platze.
 Kassenzeit: 8— $\frac{1}{2}$ Uhr.

Sparenlagen-Aannahme und Rückzahlung in jeder
 Höhe bei Vergütung von Tageszinsen.

Bargeldloser völlig zeitgemässer Ueberweisungsverkehr
An- und Verkauf von Wertpapieren.

Einlösung fälliger Zinsscheine.

Annahmestelle für das Reichsnoteuler,
Anleihe von Hypotheken und Darlehen im Rahmen
 der Mündelsicherheit

20 Annahmestellen im Kreise
und im Leuna-Werra Bau 26a, Zimmer Nr. 47

Reingewinn kommt dem Kreise zu gute und hilft Kreis-
 lasten tragen.

Zahlstelle für die Kreiskornstelle.

Kreisbaubank zur Vergabe von Hypotheken
 und Bargeldern.

Beratung in allen Geldangelegenheiten.

Oskar Wehmann

Steinbildhauerei

empfeht sich zur Anfertigung von

modernen Grabdenkmälern

in **Granit, Syenit, Marmor u. Sandstein.**

Aufträge erbitten nach meiner Wohnung: Merseburg.

Brühl 6, 1. Stg., oder nach meiner Werkstätte:

Unteraltenburg Ecke Noltenial, gegenüber d. Altersheim.

Achtung: Nebenverdienst

Für nur 20 Mark. (In Worten Zwanzig Mark.)

zeigen wir Ihnen wie man mit einem

Betriebskapital von 500 Mark

in einem Jahre

10 000 Mark und mehr

verdienen kann. Gar. nie. Geld zurück

Interessenten erhalten ausführlichen Bescheid durch

ENGEL & Cie., Abt. K 18 Frankfurt a. M.,
 Nordensrabe 18

(Auch Frauen und Invaliden können sich melden)

10 Pfg. Rückporto beilegen.

Bettstätten.

Betterung
 garant. totori
 Alter u. Geschl. angeben. Aus-
 kunft unentgeltl. Verwandhaus
 Wohlfahrt, München,
 11 M., Schützenstraße 33.

Geld gibt schnell, diskret
 u. bar bis 5 Jahren
 Katenrückzahlung.

West-Lühow, Berlin W 281

Winterfelderstrasse 3.

Gegr. 1900.

Möbel- Austellung

**Verkauf gegen
Barzahlung**

Auf Wunsch
 bequeme Zahlungsw.

Möbel f. 360 M., Anz. 90

Möbel f. 750 M., Anz. 175

Möbel f. 020 M., Anz. 275

Möbel f. 1280 M., Anz. 350

Möbel f. 1525 M., Anz. 450

Möbel f. 1850 M., Anz. 550

Möbel f. 2050 M., Anz. 625

Möbel f. 2500 M., Anz. 800

Möbel f. 3100 M., Anz. 950

**Wohnzimmer
Herrenzimmer,
Schlafzimmer und
Küchen** in er. Aus-
wahl, sowie

**einzelne Möbelstücke
u. diverse Po ster-
waren.**

redit auch
 nach au-wärts.

Möbelhaus

N. Fuchs

Leipzig

Karprinzstrasse 13, l.

Ecke Brüderstrasse

Billige Maßwoche.

Gelassenheitskäufe in

Anzüge einf. u. Sportf. 250-650

Eleg. Cutaw m. Wes e 150-475

Behrockanzu, Fräs off 375-800

Kont-Anzüge, prima, bis 340

Covercoat Paletos 490-675

Hosen, ves-r. f. Cut. 75-175

„ „ schw. f. Behr. 125-175

Kinder-Anzüge u. 12] ab bis 250

durchweg gute Stoffe.

Bill. Preise, feine La emiete.

N. Baumgärtel,

Leipzig, Burgstr. 13 II. l.

123. Thomaskirche, 5 Min. v. Bnh.

**Bei Kauf
verleihe Paargeld.**

ausgezeichnetes

Damenhaar

kauft höchstgübligend

Alte. Klau. Bahnhöfstr. 8.

Bindegarn

la. Qual. weichfafer 3 fach ca. 450 Meter laufend
 Mt. 22,50 pro kg bei Abnahme von 50 kg.

S. Schober.

Landw. Maschinenfabrik Weiskensfeld a. S.

!! Commerzproffen !! verschwinden!

Auf welche einfache Weise teilt Leidensgenossen
 unentgeltlich mit **Frau Elisabeth Frucht,**
Hannover 70, Schlieflach 238.

Gen. Med.-Rat Dr. Schröder's Heilmittel

für Haut- und Geschlechtsleiden

Halle a. S. Gr Ulrichstr. 54, l. Tel. 6497.

Spezialkuren (ohne Berufsstörung) bei Harnröhren-

erkrankungen, Ausfluß b. Männern u. Frauen,

Syphilis, sex. Schwächen.

Blutun ersuchung — Künstl. Höhensonne.

Sprechstunden des Med. Spezialarztes: Wochent. 10—1, P/2—P/2, aus. Mittw. nachm.

— Geseandte Wartezimmer. —



**Wegen
Aufgabe**

der
**Leipziger
Möbelhallen**

Karl Max Raschig,

Tauchaerstr. 32,

(Battenberg)

in Leipzig

Möbel

enorm billig!

2000 Mk. Belohnung

wer mir Laden zur

Einrichtung eines Bi-

garren-Geschäftes

nachweist, evtl. wird

bereits bestehendes

Geschäft übernommen,

und der bisherige In-

haber als Geschäftsf-

ührer angestellt. Zu-

schriften erbeten unter

L. S. 7254 an Rudolf

Mosse Leipzig.

Nähmaschinen aller
 Systeme

repariert schnell und gut

P. Albrecht, Dallscheitr. 19b

**Pferde
zum Schlachten**

kauft stets zu höchsten Tagespreisen

die **Rohschlächterei**

Arthur Hoffmann

Tel. 264. Brühl 6

Guterhaltenes blaues Jackett

für Mädchen v. 12—16 J. mittl. Figur preiswert zu
 verkaufen. W. B. Hirtenstrasse 7 l.

Wenden Sie sich wegen preiswerter und
 gediegener

MÖBEL

an **O. Scholz Wwe., Merseburg**

Gotthardstrasse 34.

Telephon 458.

**1^a Portland-
Zement**

offertiert
 zu billigstem Tagespreis

**Michel-Briket-
Verkauffstelle**

Renmarkt 67.

Fernsprecher 82.

Briketts

frei Haus liefert sofort

Halaszczak G. m. b. H.

Jannstr. 6 Gulandstr. 8

Tel. 576. Tel. 278.

— Zu —

Großhandelspreisen

empfehle ich:

Bemtentuche, Stangenleinen,

Linons, zeitfleute und ande.

Wäscheartikel eigener Aus-

rüstung in ganzen oder halben

Stücken direkt an Verbraucher,

wie Brautleute, Näbstuben, Näb-

schulen, Hotels und Einkaufs-

vereinigungen.

Muster geg. Rückendung.

Abteilung 3 Großverand.

R. A. Otto Herrmann

Halle a. S.

Magdeburgerstraße 9.

Pianos

besonders preiswert in
 nur allerbest. Ausführung
 aus nur bestem Material
 empfiehlt

Albert Hoffmann,

Halle a. S. am Aiebedplatz

Züchtiges Mädchen

für Küche u. Haus sucht
 per 1. April.

Frau Kaufmann Kohl,

Dallethe Str. 6 l.

Ämtliche Anzeigen für den Kreis Merseburg.

Erscheint **Mittwochs und Sonnabends.** — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten zum Preise von 2,40 Mk. vierteljährlich oder 80 Pfg. monatlich.

Stück 16.

Merseburg, 12. März

1921.

97 Ausleiher von Heerespferden.

Um verschiedentlich hervorgetretene Befürchtungen, daß entliehene Heerespferde in der Zeit der Frühjahrbestellung zurückgezogen werden sollen, zu zerstreuen, wird vom Reichswehrministerium mitgeteilt, daß das Ausleihen von Heerespferden als dauernde Maßnahme gedacht ist. Eine Zurückziehung dieser Pferde kommt nur in Frage bei Verstößen gegen die Vertragsbestimmungen und mobiler Verwendung der Truppe.

Es kann nur empfohlen werden, daß seitens der Landwirtschaft von dieser Vergünstigung häufig Gebrauch gemacht wird.

Merseburg, den 4. März 1921.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Lehnsdorf.

108

Bekanntmachung.

betr. die Errichtung einer Zwangsinnung für das
Putzmacher-Handwerk mit dem Sitz in Halle.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Neuerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Putzmacher-Handwerk für

die Stadtkreise Halle und Eisleben, sowie den Saalkreis, die Kreise Merseburg, Delitzsch mit Ausschluß des Amtsgerichtsbezirks Eilenburg, den Kreis Bitterfeld mit Ausschluß des Amtsgerichtsbezirks Döben

schriftlich bis zum 20. März 1921, oder mündlich vom Tage der Bekanntmachung ab bis zum obigen Zeitpunkt bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Äußerung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 8—1 Uhr vormittags in dem Büro für Innunassachen, Stadthaus, Schmeerstraße 1 I links erfolgen.

Nach fordere hierdurch alle Putzmakerinnen und Geschäftsinhaber, die ihr Gewerbe in dem oben bezeichneten Bezirke betreiben, zur Abgabe ihrer Äußerung auf. Es sind nur solche Erklärungen gültig, die erkennen lassen, ob der Errichtung der Zwangsinnung zugestimmt wird oder nicht. Neuerungen, die nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingegeben, müssen unberücksichtigt bleiben.

Eine Äußerung ist auch von benachbarten Gewerbetreibenden abzugeben, die den Antrag auf Errichtung der Zwangsinnung gestellt oder unterstützt haben.

Halle, den 1. Februar 1921.

Hauptsch, Stadtrat

als vom Reinerungs-Präsidenten beauftragter Kommissar.

104 Wahl zur Landwirtschaftskammer am 20. März 1921.

Die Städte Merseburg, Schleuditz und Lützen bilden in Anbetracht der vorhandenen kleinen Zahl an Wählern nur je einen Stimmbezirk.

Merseburg:

Wahlvorsteher: Landwirt Hertel — Merseburg, Saalstraße.
Stellv. Wahlvorsteher: Landwirt Klaus — Merseburg, Kleinenkellerstraße.
Wahlraum: Der 2. abgeordneten-Sitzungsaal.

Schleuditz:

Wahlvorsteher: Landwirt Hugo Rind — Schleuditz.
Stellv. Wahlvorsteher: Landwirt Ernst Fuß — Schleuditz.
Wahlraum: Ratskeller.

Lützen:

Wahlvorsteher: Baumeist. Emil Baummann — Lützen.
Stellv. Wahlvorsteher: Landwirt Paul Lanewicz — Lützen.
Wahlraum: Schützenhaus Lützen.

Die Magistrate ersuche ich, Obiges ortskundlich bekannt zu geben. Ich mache nochmals auf den § 24 der Wahlordnung aufmerksam, welcher lautet:

§ 24. Die Wahlhandlung ist öffentlich. Sie beginnt um 9 Uhr vormittags. Die Abstimmung dauert bis 6 Uhr abends. Sie kann schon vorher geschlossen werden, sobald sämtliche in der Wählerliste aufgeführten Personen ihre Stimme abgegeben haben.

Merseburg, den 10. März 1921.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Lehnsdorf.

105 Landwirtschaftskammerwahlen am 20. März 1921

Der Wahlausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung folgende Wahlvorschläge zugelassen:

I. Wahlvorschlag Niele (Landbund)

1. Karl Niele, Gutsbesitzer, Starstedel,
2. Georg Döckheim, Rittergutsbesitzer, Schaßstädt,
3. Paul Buch, Gutsbesitzer, Burstaden,
4. H. von Trotha, Generallandschaftsdirektor Scopau,
5. Kurt Winkler, Gutsbesitzer, Möden,
6. Billy Walthert, Landwirt, Spergau,
7. Rudolf Jutz, Landwirt, Papitz,
8. Hermann Schneider, Rittergutsbesitzer, Witzschersdorf.

II. Wahlvorschlag Zorn (Bauernbund)

1. Walter Zorn, Gärtnerbesitzer, Schleuditz,
2. Franz Gaudia, Niederbeuna,
3. Friedr. Kleinshmidt, Landwirt, Dörnewitz,
4. Hugo Weinstein, Landwirt, Ballendorf,
5. Friedrich Kühlemann, Landwirt, Lauchstedt,
6. Emil Seydel, Gärtnerbesitzer, Schaßstädt,
7. Franz Köde, Landwirt, Delitzsch a. B.,
8. Friedrich Tränhardt, Landwirt, Dörnewitz.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß gültige Stimmzettel ausschließlich die Namen eines der zugelassenen Wahlvorschläge enthalten dürfen.

Nicht zugelassen wurde der Wahlvorschlag der vereinigten Kleinbauern, da er verspätet vorgelegt worden ist, nämlich erst am 7. März 1921, während die Frist am 5. März abgelaufen war.

Merseburg, den 8. März 1921.

Der Wahlkommissar
für die Landwirtschaftskammerwahlen.
Dr. Lehnsdorf.

Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt G. Böhle.

Der Hausfreund

(Familienbeilage zum Merseburger Tageblatt.)

Nr. 10

Merseburg, den 13 März

1921

Der Barbier von Teheran.

Skizze von Maximilian Rudolph Schend.

Dr. Nebenbach ist die gefeiertste Persönlichkeit in der Pension Edelweiß. Er kennt die ganze Gegend. Er weiß über alles zu sprechen, in allem zu raten. Er ist erfahrener Weltreisender. Ist in den fernsten Gegenden gewesen, beherrscht sieben lebende Sprachen, und die toten alten Sprachen sind ihm nicht minder geläufig, wie er sich rühmt.

Ueber seine wissenschaftliche Bildung also gar kein Zweifel. Verschiedene Herren, die vorübergehend dagewesen, haben ihm auf den Zahn gefühlt. Jeder hat sein Urtheil dahin zusammengefaßt: grundgescheiter bedeutender Kopf.

Fakultät? . . . Mediziner nennt er sich.

Freilich . . . sonderbar war's, daß er neulich dem Fräulein von Schuhmacher durchaus nicht helfen wollte, als sie den Ohnmachtsanfall gehabt; ihr schließlich nur Kamillentee verordnet hatte; Kamillentee . . . recht heil! Sonderbar auch, daß er dann ein anderes Mal dem Fräulein Wünnig nur Senfteig zu raten wußte gegen Schlaflosigkeit. Aber er hat von vornherein gesagt, er übe schon längst nicht mehr die ärztliche Praxis aus und enthalte sich grundsätzlich aller ärztlichen Handlungen.

Ueberdies habe er eingesehen: alles ärztliche Wissen sei Stückwerk! Hat er da nicht ganz recht? . . .

„Und wer weiß“ — sagen die anderen Damen der Pension — „wer weiß, der Ohnmachtsanfall der Schuhmacher ist doch nur fingiert gewesen: . . . eine Kaskette dieses Mädchen, die den Doktor gern lapern möchte!“

Na, und die Wünnig . . . ein Etel! Schlaflosigkeit! Schnarcht die ganze Nacht wie ein Holzknecht . . . Nur gut, daß sich der Doktor durch solche Mädchen nicht einfangen läßt.

In der Tat kann sich niemand der in der Pension Anwesenden seines Vorzuges rühmen. Er ist fast abwesend in seiner Zurückhaltung denn er arbeitet und studiert viel.

„Sanskrit! Denken Sie . . . Sanskrit! . . . Aus dem Sanskrit übersetzt er und aus dem Persischen! Beide Sprachen kennt er wie seine Muttersprache! Haben Sie noch nie seine Bücher gesehen . . . er legt sie ja immer draußen im Vestibul hin, wenn er vom Spaziergange kommt.“

Diese sonderbaren Schriftzeichen! Sehen Sie nur einmal hinein — ich glaube er hats ganz gern, wenn man sich dafür interessiert . . . Das Sanskrit ist ganz merkwürdig; da sieht so eine Zeile aus wie ein Entre deux in seiner Madetrakterel, während das Persische mehr einer Valenciennespitze ähnelt. —

Wir müssen ihn einmal bitten, uns etwas in Persisch vorzulesen; wie das wohl klingt. Das muß doch sehr großartig sein, wenn mans auch nicht versteht.“

Dr. Nebenbach läßt sich nach vielem Bitten und Bestürmen der jungen älteren Damen herbei, den Wunsch zu erfüllen und liest ihnen das Abends aus seinem kleinen Sprachführer Auszüge aus der Reise des Schahs von Persien in Europa vor. Alle sind des Staunens und der Bewunderung voll, und ihre Ueberzeugung hat neue Nahrung gefunden, daß der Doktor ganz gewiß ein großer Professor der orientalischen Sprachen ist, der sich unter dem bescheidenen Titel eines Dr. med. verbirgt, um unbebelegt zu bleiben. Ein Mann,

der im Gefolge des Schahs gereist ist; der drei Jahre in Teheran gelebt hat, in Marokko gewesen ist und die Sübsee gescheit hat, der muß schon etwas mehr sein als ein Dr. med.

Dem Nimbus, der um die Person des Doktors gewoben wird, nimmt täglich zu. Man lauscht seinen Aussprüchen wie einem Orakel. Seine oft sehr gewagten Parabolen werden verschlungen, aufgeschrieben, verbreitet. „Köstlich, schlagend tiefinnig, einzig“ findet man sie und die Damen sprechen von einem Seher, Propheten, Messias. Sie können sich nicht genug tun im Bewundern und Anstaunen solch großen Mannes

Der Dampfer um 6 Uhr hat zwei neue Gäste gebracht. Zwei Herren!

„Hurra! Zwei Männer noch! Ein Ereignis wahrlich in einer Pension, wo im Herbstmonat nur noch zwölf alleinreisende ältere Jungfrauen und ein einziger Herr sind.“

Professor Rosen und Sohn! So haben sie sich ins Fremdenbuch eingeschrieben.

Sie sitzen für heut' abend an einem kleinen Tischchen neben der allgemeinen Tafel; morgen werden sie eingereicht.

Dr. Nebenbach ist heute noch schweigsamer als gewöhnlich, eigentümlich verändert. Die Suppe war schon serviert als er kam; sonst seine Art nicht. Und noch vor dem Dessert steht er auf.

„Leichtes Untwohlsein!“ — entschuldigt er sich.

Er hat keinen Blick zu den Neuangekommnen geworfen, sich sogar geflissentlich nach der entgegenengesetzten Richtung gewendet.

„Unverschämte, dieses ewige Fixieren!“ hat er wütend gemurmelt und ist dann fortgegangen.

Am nächsten Tag gibt er sich Stubenarrest und packt.

Die Luft sei hier am See zu schwer . . . sein altes Leib . . . Atemnot verlange höhere Lage.

Ohne Abschied reißt er.

Nur allen Damen läßt er sich empfehlen. „Die gemeinsam verlebten Wochen würden ihm stets eine liebe Erinnerung bleiben!“

„Welch reizender Mann!“

„Ein großer Gelehrter!“

„Universalgenie!“

„Und dabei so urbescheiden! Das ist die wahre Größe!“

„Schade . . . Schade, daß er fort ist!“

So lobt man und feiert ihn überschwänglich und der Glorienschein breitet, weitet und verdichtet sich immer mehr von Tag zu Tag.

Professor Rosen hört zu und ein feines Lächeln umspielt seinen Mund, wenn die Frauenslippen überfließen in ehrlicher Begeisterung über den Erhabenen, Hohen, Unantastlichen!

Er hat es nicht übers Herz gebracht, das Phantasiegebilde und die aufrichtige Verehrung der älteren und alternden Jungfrauen der Pension Edelweiß zu zerstören. In sein Inneres hat er's verschlossen und keinem als mir hat er's später anvertraut, daß der gefeierte „Dr. Nebenbach“ während der Reise einer außerordentlichen Mission nach Teheran sein Kammerdiener und . . . Barbier des Gesandten gewesen war.

Warum . . .

Skizze von Käthe Lubowski.

Als Magda Wirring von der Kleinarbeit ihres Lebens müde und dennoch unbefriedigt, ihre Mutter zur Mittagsmahlzeit rufen wollte, erschraf sie über den Glanz der Freude, welche das versorgte Gesicht verklärte. Erschrak bis ins Innerste, weil sie die Handschrift des Briefes, auf den die mattgeweinten Augen blinzelten, nur zu gut kannte.

„Das Glück ist zu uns gekommen“, sagte die alte Frau, Oberregierungsrat Felske hält endlich um Deine Hand an, Magda . . .“

Die hörte aus diesem lediglich das eine Wort heraus . . . „endlich“ . . .

Ihr Gesicht, das immer noch vollendet schön genannt werden mußte, obgleich die erste Jugend hinter ihr lag, überzog sich mit flammender Röte.

Sie nahm den Brief und las ihn. Aber sie begriff nur zwei Sätze:

„. . . ich weiß, daß Ihr Fräulein Tochter meinem großen Hauswesen wie keine andere vorsehen und meine gelähmte Mutter vortrefflich pflegen wird. Darum erbitte ich mir heute die Ehre, um sie, die ich seit fünfzehn Jahren kenne und schätze, werben zu dürfen . . .“

„Ich werde ihm antworten, Mutter“, sagte Magda Wirring tonlos.

„Das ist meine Sache, gutes Kind.“

„Wie du willst. Ich dachte nur, es sei Dir unangenehm, ihm mitzuteilen, daß ich leider diese Ehre nicht annehmen könne.“

„Du bist wahnsinnig“, schrie die alte Frau auf. „Bedenke, was Du damit fortstößt . . . auch . . . für mich!“

„Das tut mir selbst bitter leid. Wie gern würde ich Dir ein behagliches Leben bereiten.“

„Und Dein eigenes Glück?“ Das stolze Gesicht wurde weiß und starr.

„Es wäre mein Unglück, Mutter.“

„Und warum? Sprich! Sei nicht wieder so entseßlich verschlossen wie damals, als Du — zehn Jahre sind es genau her — den reichen Großenhain ablehntest.“

„Damals habe ich Dir doch den Grund genannt.“

„Ja, ja . . . Du behauptetest, einen anderen zu lieben. So etwas überwindet man aber.“

„Ich habe es nicht überwinden, Mutter.“

„Du liebst also den mir . . . Unbekannten . . . immer noch?“
„So ist es. Ich will noch besser fortan für Dich sorgen. Das verspreche ich. Nur quäle mich nie mehr damit. Sonst könnte es kommen, daß ich Dich verlassen müßte, Mutter . . .“

Seitdem waren drei Monate vergangen. Der Name des abgewiesenen Freiers wurde nicht zwischen Mutter und Tochter erwähnt. Frau Wirring fand zu der Seele ihres einzigen Kindes nicht den Schlüssel. Sie hielt sie für eigenständig und in gewissem Grade temperamentlos. Deshalb erschraf sie, als Magda an einem Morgen beim Ueberfliegen der Zeitungsnachrichten einen Schrei ausstieß. Eine Erklärung erhielt sie indessen nicht. Ehe sie noch eine Frage tun konnte, war Magda bereits, das Blatt mit sich nehmend, fortgestürzt. Ihr hastiger Schritt wurde draußen zu einem Laufen. Liebr ihre Wangen tiefen helle Tränen. Und sie wußte doch nichts von ihnen. Mechanisch murmelte sie den gelesenen Bericht, nach dem durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Lampe der Besitzer des Hauses Wangenheimstraße 24, ein Herr F., tödlich verunglückt sei.

Und Wangenheimstraße 24 wohnte Oberregierungsrat Felske . . .

Nicht länger war sie herbe und stolz. Sie verlangte ihn ein letztes Mal zu sehen . . . vor ihm zu knien . . . ihm ihr Geheimnis mit ins Grab zu geben, an dem ihre Seele zerbrechen wollte . . .

Nur wenige Schritte trennten sie noch von seinem Heim. Plötzlich wollte sie eine Ohnmacht anwandeln. Die hohe Gestalt, die aus dem Vorgarten trat und auf sie zulam . . . das war doch . . .!

— Er sah, daß sie weinte.

„Was ist geschehen?“ fragte er dicht neben ihr. Es währte lange, ehe sie die Kraft zur Antwort fand. Endlich aber begriff er, daß die Zeitungsnotiz irrtümlich statt des allen

zerstreuten Professors Fint Hans sein benachbartes genannt hatte. — Das gab ihm wiederum ein Rätsel auf.

Warum weinte sie denn eigentlich? Weil er es gewesen sein sollte, den sie doch abgewiesen . . . aus Liebe zu einem anderen —

Warum nur? Warum?

„Wie ist es, den Sie lieben?“ fragte er plötzlich, und in seiner Stimme schrie die Eifersucht.

Ohne zu antworten sah sie ihn an.

Da riß er sie in die Arme . . .

„Ich konnte nicht, ohne daß auch . . . Sie“, küßte sie an seinem Herzen.

Wenige Minuten später wußte sie, daß auch er . . .

Dom ahlen Merscheborcher.

Also nu heit's los, uff de Wasze, Leitel! Alle Mann furt nach Owerschleschen! Na ja, dr habbis wo nich amah seläsen, daß is jezt da ungene um de Worscht jicchi, odder vielmehr um de Brilettersch. Wenn's nähmich da ungene met dr Abstimmung nich jut ableest, da stüner alle uff'n Fropp'n, verstecher! Hernachen hammer nicht mehr ze feiern, teene Gohle merre, teene Brätterterch, teene Wäbsteene. — Da stüner uff'n Winter in dr Suwowe un klappern mit'n Rehn, wie ä Ferippe, das um zwelme aus'n Grabwe jehwilt is. Ja, ja un wennste dr ä Pusfert uff'n Härbe braunschmurzeln willst oder ä paar Kanakuchen, Mensch — ja Kuchen, awwer teene Kanakuchen! Da milt's de schone Anne ahle Pitische zerschlan odder ä ahles Jurteufah un nicht ins Feiertuch stoppen, wennste dr werfflich amah ä fleenes Knäckerchen annachen willst, bloß daß de de Frotzen nich erstälkst. Awwer da dehtis wo ooch nich lange dauern, da dehtste de ganze Ausstattung verfeiert hamin, de Kummohen, de Bätten, un' Kladderschran — un am Ende, da verfeierste ooch bei bischen F e l u m p e un schleßst mit deiner Alten im Reseluffer un deckst dich mit'n Menschirm zu. Aee, das is Mist, sowas. So weit der's weck Gott nich lumme. Un dezwächen missen ähnt alle runger nach Owerschleschen un missen ihre Rüttel abjawe fers deutsche Vaterland. 's is oo nich bloß von wächen den Gohln — nee, ooch schone so. Wennste ä Deitscher bist un hast jesungen: „Deitschland immer allis“, un uff eemah kommt eens un will dr „eens zwee drei“ ä Bullahenschiebel iwern Däy zerre, w o m e h c h l i c h n u c h m i t p o h l i s c h e n L e i f e n d r i n n e , u n d e f u l l t u f f e e m a h a h n s a n g e n , s ä l w e r m i t p o l k a t s c h z e q u a t i c h e n „Nasimje populäst“ un so; statts „Prost“ mußte sah: „Nisch-bruwje“, un statts „Rutten Dacht“: „Scheen Doobre“. Ne immer jahrl! Hernachen weekte ämende sälwer nich mehr, was de quasselst un de kemmt in die Kummizälle. Aee, da wullmer liwver bei Deitschland bleim, wenns ooch amah hart berieht allerweisse mit unsen Bulste: viele hamms oo verbient, uns werd'n wo nicht schaden, wenn se amah ä bischen dorchiesittelt wärn. Un wennste bloß dann ä deitscher sin willst, wenns was zu frassen gibbt un wenns hoch härjeht — na da biste nie ä Deitscher jewäsen — da biste ä Lubber. Wennste ooch amah in Watrich jesahen bist, dezdrwächen derfste de Schubelarre noch lange nich stehn lasse. — Na un was wolkter'n oo, 's is dach amah ganz scheene, uff Staatsstufen ämde Hefe machen, wo de ohndrein noch de ganze Kurasche jeschänkt freit. Wenn ich von da unagne wehre, na, da! Dr denkt wo, ich dehte nia met runger machen? — Awwer nune bin ich dach ä ahler Merscheborcher, un Merscheborch leht mitten drman in dr Briche, un vorehr sich de Bulladen bis hierher dorchjesnawert hamin, da kreimse ericht zwanz'ch mah Bauchreiben, he. Trugdam un dahier so hibisch mitteln drmana lehn in Deitschland, un Merscheborch ä a h l e s S t e h b i c h e n i s — das weck dach jeder vun dr Schüle här — Merscheborch is dach nich meh das ahle Merscheborch wie vor ä Jahrer zwanz'ch — nee 's is dach weck dr Härre manches ganz anericht jewunden drweile. Frierer durfsten un die Belt allemah de Stellungsbriecher dorch de Straßen, die de bei de Soldaten mußten. Se grehten laut, sanaan patriotische Lieder un hatten merschedendeß ä Klein in dr Krone. Seire loofen ooch noch Bisuffne in Strachen rumhär, awwer se hamin teene schwarz-weiß-roten Vänder mehr an' Gute wie bazemahl — nee — alleweile trahn se troffe Wessen uff'n Nischel wie de Feiertrieß, un Loden hamnise sich bei Wiheln drehn lassen, weekte, wie ä Zerkumächen, Obrinne, un Sufen, die sin unagne so breet, daß ener nein trauchen lann. Un 's scheenste sin de Knippels — Mensch, hehr uff — die drehn sich wie ämde Wendelstreppe, weekte, un werfche un Nischel freit, der wärd wo oo denken, ä wehr uff äner Wendelstreppe. Ne Aloh ans Been un ä Ring dorch de Nase — das is es Genzche, was nuch sählt — hernachen wärnte ähri's. Ach Kothwe, die Särrna hamin sch ä Säppchen uff

de Landkarte verguckt. Nach Merschebords Iehernse eesentlich nich — anwoer ä Häppchen weiter nunger. Na un neilich fullsne Zufahr iesunaen hamn: „Deitschland twoner Mis!“ Na, fetterich. Mehr kanste doch jar nich verlangen.

Na, nisch fer unjut.

Eier ahler Merschebörder.

Bunte Zeitung

Ein Arz* der sich selbst operiert.

Der Chirurische Chefart eines Krankenhauses in Pennsilvanien, der 60jährige Dr. C. Kane, hat, wie Londoner Blätter sich aus Amerika tabeln lassen, mit eigener Hand an sich eine Blinddarm-Operation voraenommen. Während eine Krankenschwester ihm den Kopf aufrichten mußte, damit er den Unterleib sehen konnte, nahm Dr. Kane die örtliche Betäubung vor, machte mit fester Hand den Naudschchnitt, unterband die Arterien und nahm den Wurmfortsatz heraus. Er heat nicht den aeralinalen Zweifel, daß er bald wieder heraehekt sein wird.

Zweierlei Standpunkt.

Ein humoristischer Schriftsteller verheiratete sich mit einer sehr schönen und aeseierten Schauspielerin. Er hatte einen älteren Bruder, einen Geschäftsmann, der mit einem Bürgermädchen verheiratet war, einer sehr häßlichen und ewia Übelkaunigen Perion. Der Bruder war entschieden aegen die Partie mit der Schauspielerin. Eines Abends hatten beide Brüder eine länaere Auseinanderiekuna über diesen Geaerstand. Der Kaufmann saate: „Ach saae dir, daß du Unrecht hast. Wenn sie auch unäählich lebt in dich verliebt ist, so ist sie doch zu vielen Schmeicheln ausgefekt, als daß sie dir auf die Dauer tren bleiben könnte. Sie wird dich betrügen, und du wirst deinen Eiesinn zereuen.“ — „Reinesweas“, antwortete der Bruder. „Neder hat seinen Standpunkt. Ach bin lieber mit 10 Proz. an einem auten Geschäft beteeilt als mit 100 Proz. an einem schlechten Geschäft wie du.“ — Die beiden Brüder haben darauf lanee nicht mit einander aesprochen.

Haus, Hof und Garten.

Pflügen ohne Zugtiere im Kleingarten.

Wer dreimal im Jahre vom selben Beet erntet, kann von 1000 qm nicht nur alle Grünabruua und 1e Kartoffeln für eine künstliche Familie einheimen, sondern auch einen erheblichen Teil des Obstes und des Futters für das Kleinvieh. Da der Anbau in solchen Kleinbetrieben meist nur im Nebenberuf, also in der Freizeit ausaeübt wird, so kommt es darauf an, die aartenmäktige Bestellung aut äuerste zu verfeinern, indem man sich freizeitlicher Geräte, und wo es geht, kleiner Maschinen bedient. Sämaschinen und Robhadern sind schon ziemlich bekannt, als Neuzeit ist baeeagen der Schreitflua anzuehen. Über den Hanns Kischer im „Heim und Scholle“ berichtet.

Wer auch nur einiaermaken etwas von der Gartenarbeit versteht, der weik, welche Mühe es macht, dauernd mit dem Spaten das Land umzuraten, besonders aber mit Hilfe des Spatens eine größere Fläche zu hünanen. Neder Kleiniedler wird deshalb ein Gerät, das ihm zeitraubende und ermüdende Muskelarbeit erspart, lebhaft beareüken, wenn es sich bewährt. Der Schreitflua ist ein solches Gerät, er wird durch Hebelkraft von Hand aus schreitend vorwärts bewegt. Dabei leistet er auf jedem pflüabaren Boden eine in jeder Hinsicht vollwertige Pfluaarbeit. Bei einer Kurventiefe von etwa 7 Zoll kann man damit am Tage einen halben breuklichen Morgen, also 1250 qm, bearbeiten. Mit dem Spaten würde man dazu mindestens 5 Tage brauchen. Besonders wichtig ist dabei, daß man keiner tierischen Auafrakt bedarf, ein nicht hoch aerna zu schägender Vorua in den enoen Verhältnissen der Gartenanlagen. Moorböden lassen sich mit Hilfe des Schreitfluaes zu Reiten umpflügen, wo Auatiere sie nicht betreten können. Auch im Obstarten bewährt sich das neue Gerät trefflich. Der mit dem Schreitflua Arbeitende erlanat bald aroke Reinsüßigkeit aegen Widerstände und so lassen sich Baumwurzelschädianaen leicht meiden.

Durch Auswechselfn des Pfluakörpers kann der Schreitflua im Sandumdrehen in ein Häufelflua verwardet werden und ist als solcher bei Kartoffeln, Rüben usw. zu verwenden. Die Sandhabuna ist im Ganzen einfach und sein Gewicht mit 18 Kiloaramm aerna aenna, um auch aetraagen zu werden. Es ist merkwürdig, daß dieses Gerät, daß das Ausland schon

in aroken Massen einaeührt hat, bei uns bisher so aut wie unbekannt ist. Der Schreitflua wird von der deutichen Gesellschaft für Kleinieduna und Siedlunaazweien aeliefert.

Der Wahrsager.

Wenn jetzt die Märzfröhe einseten und der Temperaturwechsel verführerisch zu leichter Kleidung verlockt, dann soll man sich bewußt daeeen wappnen. Vor allen Dingen ist es für jeden Menschen notwendig, daß er für warme Füße sorat. Denn kalte Füße führen zu Erkältungen und öffen damit leichter der gefürchteten Infuenza Tür und Tor. Allerdings wollen moderne Leute von der alten grauen Infuenza, die jahrzehnte lang durch unsere deutichen Lande zog und die jährlich ihre Opfer forderte, nichts mehr wissen. Die leichtfüßige Spanierin „Grippe“ trippelt jetzt luzröckla mit ausaechnittenen Schuhen und durchbrochenen Strümpfen durch die heimatischen Kluren und verbleibt viel junaes Leben in ihrer Gefolgschaft. Die Nerzte wissen ein Lied davon zu singen, wie man der alten Gutmütigen viel Opfer entziehen konnte, während diese moderne Funge nicht so leicht locker läßt. Darum ist es jedermanns heiltiae Pflicht vorbeueend zu leben und nicht durch eigenen Leichtsin die Fremde ins Haus zu locken.

Die Bedeutung warmer Füße für die Gesundheit ist trotz vieler ärzlicher Aufklärung noch immer nicht tief genug in unser Leben eingedrungen. Und auch für diese größte gesundheitsliche Forderung wäre es so wünschenswert gewesen, wenn wir dem Ziele eines Frauenbienstjahres näher gerückt, anstatt böllia entriekt worden wären. Denn nur eine allgemeine Erziehung der deutichen Mädchen auf allen wirtschaftlichen und ärzlichen Gebieten kann einen Wiederaufstieg unserer Volkskraft gewährleisten.

Wissen mühte jede Frau, daß die Airkulation des Blutes in unserem Körper keinsweas eine vollkommen aleichmäßige ist. Sie wird vielmehr sehr wesentlich beeinflusst durch die Arbeit der einzelnen Organe oder Muskelgruppen, durch Nerbenteeze und die Außentemperatur, so daß bald hierher, bald dorthin ein stärkerer Blutzufuß erfolgt. Wenn nun nach einzelnen Teilen zeitweilig mehr Blut fließt, so muß der Zufuß nach anderen Teilen entspreuend abnehmen, und so hat eine Blutverdrängung in einzelnen Körperteilen eine Ueberfüllung anderer zur Folge. Hier spricht besonders die Haut mit. Eine blaue, blutarme Haut ruft das unbehaagliche Frösteln hervor. Wenn unaenüaend arterielles Blut durch die Handhaut strömt, frieren unsere Hände, ja sie können sogar Totenblässe oder Gefühlslosigkeit erhalten, wenn unter dem Einfluß ihrer Nerben die kleinen Gefäße sich zusammenkrampfen; und die Füße zeigen die aelichen Erscheinungen. Auf der anderen Seite ist ein roter Kopf auch nicht errieulich, und wenn bei starker Blutarmit der Haut die inneren Organe einen zu starken Blutzufuß erhalten, so entziehen auch darauf, unbehaagliche Empfindungen und Stimmungen. Warme Füße sind daher stets die Grundforderung der Gesundheitslehre gewesen, warme trockene Füße, da kalte Füße leidet das Gefühl der Feuchtigkeit hervorzurufen! Unter den vielen Maßnahmen zu diesem Zwecke steht an erster Stelle die Forderung einer richtigen Fußbedeuna, und in dieser Hinsicht weichen oft aus Kenastlichkeit Uebertreibungen begangen, welche gerade das Geegenteil von der beabsichtigten Wirkung haben.

Wer im Zimmer und im Freien seine Fußhaut unter dicken wollenen Strümpfen und dicken Stiefeln hält entwöhnt sich selbst ihrer natürlichen Fähigkeit der Wutreaulierung. Diese solche Haut wird mit der Zeit dauernd blutarm, weik und schlecht ernährt. Trotz doppelter wollener Strümpfe, Stricksohlen und allem möglichen Wärmeichus weicht das Gefühl der Kälte dann nicht mehr und es stellen sich leicht steagende Rötie im Gesicht, heißer Kopf und Kopfschmerzen ein. Daher ist es unerläßlich, daß man die Hautactiäe in Uebuna und schneller Reaktionsfähigkeit auf Temperatureinflüsse hält. Man tut daher gut, durch tägliche Bilege der Füße, Abwaschungen, Massage und Fußübunaen, die Airkulation nach den Füßen anzuregen und öfter am Tage das Schuhzeug zu wechself. Selbstverständlich ist auch genau darauf zu achten, daß nicht eine schürende Bedeuna den Blutzufuß zu den Füßen erschwert. Statt enaer Handschuhe, weite-weiche, statt Overstrümpfbänder lanee, statt praller Schuhe weitere, denn reichlich und unbehindert muß die Strömung des Blutes erfolgen können. Bisweilen freilich versanen alle diese Maßläge, und dann ist eine tiefer liegende Ursache vorhanden, dann soll aber auch nicht damit aegögert werden den Arzt um Rat zu fragen. Denn wie viel leichter ist ein Ubel, in seinen Ursachen erkannt, geheilt, als wenn es erst den Körper böllig aeschwächt und ein „zu spät“ jedem Leidenstage voranleuchten muß!

Darum präge es sich jeder tief ein: „Warme Füße sind ein Schutz aegen Krankheiten!“

Die Straßenkleidung für das Frühjahr

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Internationalen Schnittmanufaktur Dresden-N.

Lenzes Erwachen will mit neuen Kleidern gefeiert werden. Wenn sich draußen alles verjüngt und erneut — wer kann es der holden Weiblichkeit verargen, wenn sie es der Natur gleich tun und sich ebenfalls frisch und froh im neuen Gewande zeigen will? Lange genug haben ja die Frauen in dieser Hinsicht darben und sich bescheiden müssen, und wenn auch die Preise für fertige Kleidungsstücke für viele noch unerschwinglich sind, so ist doch die Stoffknappheit beseitigt und manche geschickte Frau kann daran denken, sich endlich wieder ein neues Jackenkleid oder einen neuen Mantel zu schneidern. Wenn sie richtig zu wählen versteht, Geschick und Geschmack zu verbinden und vor allem ein Hinausgehen über ihr Können zu vermeiden weiß, wieviel dankbare Aufgaben harren da ihrer! Unter der Fülle des Gebotenen gibt es gerade innerhalb der Grenzen leichter Herstellungsöglichkeiten so viel Kleidbares und Hübsches, daß es durchaus nicht eine jener schlanken, strenglinigen Schneiderjacken sein muß, die nur ganz geübten Händen ihre Korrektheit u. tadellosen Sitz verdanken. Eine besondere Vorliebe hat die Mode zurzeit für kurze lose Jäckchen, deren eine Grenze das Bolerojäckchen, die andere die längere Sackjacke darstellt. Vielfach mit hohem, dann aber auch mit Schalkragen und dem unten weiten Pagodenärmel versehen, werden sie zuweilen zu abstechenden Rücken getragen, eine Möglichkeit, die viel Praktisches für sich hat. Zuweilen öffnen sie sich auch vorn über einer buntpfarbigen gestickten Weste mit angeschnittenem Gürtel, dann haben allerdings Rock wie Jacke aus dem gleichen Material zu bestehen. Die schlanke Form der Chinesenjacke (Nr. 19478) eine der letztmodernen Sackjacken, gehört gleichfalls in jene Rubrik, sie zeigt als charakteristische Neuheit außer Treppenbesatz eine reiche Seidenstickerei (ocker auf dunkelblau) und wird durch einen Quetschfaltensrock vervollständigt. (Favoritschnitt in 96, 100, 108, 116 Ztm. Hüftweite zu 3,25 Mk., für die Jacke in 80, 88, 92, 96, 104 Ztm. Oberweite zum gleichen Preise vorrätig. Das Stickereimuster ist zu 3,25 Mk. erhältlich.) Wer lebhaftere Wirkungen liebt, kann den Rock auch in der Farbe der Stickerei wählen. Die neuen Blusenjacken verzichten entweder ganz auf den Gürtel oder gönnen ihm als Halbgürtel doch nur eine bescheidene Erstsenz. Bei einem besonders interessanten Exemplar (Nr. 19464) war die überschüssige Weite im Taillenschluß durch nach innen eingelegte Falten eingeschränkt. Durch Knöpfe gehalten fielen sie am langen Schoß als breite Quetschfaltens aus. Dazu hochstehender, vorn offener Kragen mit der gleichen Lastapplikation wie am Schoße, kurzer Rock aus geraden Bahnen. Die Jacke ist auch offen zu tragen. (Favoritschnitt*) in 88, 92, 96, 104 Ztm. Oberweite zu 3,75 Mk., für den Rock in 96, 108, 116 Ztm. Hüftweite zu 1,50 Mk.,

Stickereimuster zu 3,75 Mk. erhältlich.) Die Jackenschöpfe sind noch immer ziemlich lang und vielfach Träger reicher querlaufender Stickereien, die farblich stets abstechend in Soutache-, Kurbel- und Lacetisteperei oder als Handarbeit mit starker Wolle ausgeführt werden. Letzte Neuheit sind buntpfarbige Barmener Galons, die sich zuweilen in Kniehöhe auch um den Rock ringeln. Der stark ausgeprägten Farbenfreudigkeit dieses Frühjahrs tragen auch die buntschwarzen und buntpfarbigen Westen Rechnung, die speziell die Schneiderrjacken so wirkungsvoll ergänzen; lebhaftere Wirkungen gewährt die Streifen- und Karomode, letztere ist besonders für Mäntel beliebt. Unser schickes Cape Nr. 19479 war z. B. aus einem blau-grün karierten Gewebe hergestellt, das keinerlei Auspuges benötigte. Dieser Kleidungsstück umhang war oben vorn wie im Rücken leicht eingereicht und durch einen breiten Umfalkragen abgeschlossen. Die sich nach den Seiten verkürzenden Ärmelteile sind aufgesetzt und fallen in zwanglosen Falten aus. (Favoritschnitt in 88, 96, 104 Ztm. Oberweite zu 3,75 Mk. vorrätig.) Die Capemode dürfte gerade für die ersten Frühlingstage ihr Publikum finden, da sie die in sie gesetzten Hoffnungen in der kälteren Jahreszeit, in der man den wärmeren Mantel vorzog, nur teilweise erfüllt hat. Jedenfalls wird sie sich auch diesmal nicht nur für junge Frauen und ältere Damen als praktisch und kleidsam erweisen. Auch bei einer ganzen Anzahl neuer Mäntel, die dadurch recht ungewungen wirken, findet sich der Capegedanke wieder. Bald ist es ein Pelertinen-, bald ein breiter Kragen, der, die Vorderseite freilassend, vorn als Raglanärmel endigt, oder es sind Pelertinenärmel, die den Arm mantelartig einhüllen. Auch die Achselpasse mit dem angeschnittenen Ärmel hat sich den Mantel zu erobert gewohnt, der dann in ziemlicher Weite von ihr niederfällt. Ein großer Teil der losen Mäntel steht unter dem Einfluß des Kimonoärmels, hier versucht man neuerdings die überschüssige Weite unter dem Arm durch einen neuen Schnitt zu beseitigen. Raglanärmel sieht man sowohl an Gürtel, wie an losen Mänteln und fast immer in Verbindung mit hohen Kragen, die als letzte Neuheit gelten, diese Kragen lassen sich an wärmeren Tagen zumeist aber auch umschlagen, so daß der Mantel oben offen erscheint. Mäntel, die die schlanke, gerade Linie betonen, gelten als besonders modern, immerhin gibt es auch unter den Neuschöpfungen Ausnahmen, die der Trägerin eine gewisse Fülle verleihen. So der Blusenmantel mit seinem leicht überbauschenden Oberteil und faltigem Rock, eine Form für weiche Gewebe und schlanke Figuren. Daß Stickereien der verschiedensten Art in oft reicher Ausführung die Mäntel beleben, sei noch nebenbei bemerkt.



Favoritmodell
Nr. 19464.



Favoritmodell
Nr. 19479.



Favoritmodell
Nr. 19478.

*) Favoritschnitte sind zu beziehen von der Internationalen Schnittmanufaktur Dresden-N. 8

Druck und Verlag der Merseburger Druck- und Verlagsanstalt A. Holt, Merseburg.